



Alice Salomon Hochschule Berlin
University of Applied Sciences

ERGEBNISBERICHT

Absolvent_innenbefragung 2017

Studiengang

M. Sc. „Management und Qualitätsentwicklung
im Gesundheitswesen“

Dr. Hans-Jürgen Lorenz
Leiter der Karriereplanung

Susan Vorweg
Tutorin Karriereplanung

Juli 2018



Inhaltsverzeichnis

1	Information zu der Befragungsgruppe	4
1.1	Beschreibung der Stichprobe	4
1.2	Demografische Einordnung	5
2	Absolvierter Studiengang	5
2.1	Form des Bachelorstudiengangs	5
2.2	Abschlussnote.....	5
2.3	Faktoren für die Wahl der ASH	6
2.4	Faktoren für das Studium „MQG“	6
2.5	Wunschmaster	6
3	Vor dem Masterstudium an der ASH.....	7
4	Verlauf des Bachelorstudiums.....	8
4.1	Regelstudienzeit.....	8
4.2	Finanzierung des Lebensunterhalts	9
4.3	Auslandserfahrung	9
5	Rückblickende Bewertung des Studiums	10
5.1	Studienangebote und -bedingungen	10
5.2	Beratungs- und Betreuungselemente	11
5.3	Ausstattung im Studiengang.....	11
5.4	Zufriedenheit mit dem Studium.....	12
5.5	Vorbereitung auf das Berufsleben.....	12
5.6	Rückblickende Bewertung des Studiums.....	13
6	Faktoren für ein erfolgreiches Studium	14
6.1	Erworbene Kompetenzen.....	14
6.2	Erfolgsfaktoren	15
7	Weiterführendes Studium	15
7.1	Weiteres Studium.....	15
7.2	Weiterqualifizierung.....	16
8	Beschäftigungssuche	17
8.1	Beschäftigungssuche bis zur ersten berufsrelevanten Stelle	17
8.2	Schwierigkeiten bei der Stellensuche	18
8.3	Berufsrelevante Aspekte der Arbeitgeber_innen	18
8.4	Unterstützung beim Einstieg in den Beruf.....	19
9	Aktuelle Haupterwerbstätigkeit	20

9.1	Allgemeine Fakten	20
9.2	Verdiensthöhe	20
9.3	Sektor und Einrichtung	21
9.4	Beschäftigungsfelder	22
9.5	Haupttätigkeitsfelder und Umfang	24
9.6	Zufriedenheit mit der aktuellen Haupterwerbstätigkeit	25
9.7	Rollenbild	26
9.8	Nebentätigkeit	26
9.9	Berufliche Selbstorganisation	26
9.10	ALUMNI-Nutzen.....	27
10	Zusammenhang Studium und Beruf	28
10.1	Kernkompetenzen	28
10.2	Qualifikation	29
10.3	Angemessenheit und Zufriedenheit	29
11	Sonstige Anmerkungen- positive und negative - zum zurückliegendem Studium.....	31
12	Zusammenfassung	34

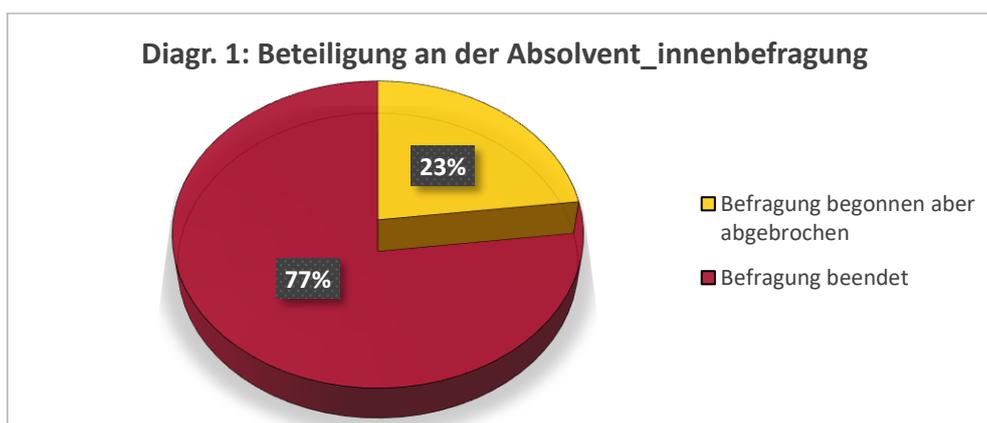
1 Information zu der Befragungsgruppe

Seit dem Sommersemester 2008 kann ein konsekutiver Masterstudiengang in der ASH Berlin für die akademische Weiterqualifizierung der Absolventinnen und Absolventen gesundheitsbezogener Bachelorstudiengänge belegt werden. Nach erfolgreichem Abschluss des Studiengangs Gesundheits- und Pflegemanagement (B. Sc.) oder des Studiengangs Ergotherapie / Physiotherapie (B. Sc.) bietet dieser Masterstudiengang die Möglichkeit, die im Bachelorstudium erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten vor allem in den Richtungen Management im Gesundheitswesen, Qualitätsentwicklung im Gesundheitswesen sowie die Kompetenzen zu eigenständiger Forschung zu erweitern und zu vertiefen. Ziel dieser Absolvent_innenbefragung ist es, zu erfahren, wie sich die Höherqualifizierungen durch den Masterstudiengang MQG auf die beruflichen Entwicklungen und Realisierungschancen auswirken.

1.1 Beschreibung der Stichprobe

Die Erhebung der Daten erfolgte mittels einem webbasierten Programm (Sociolutions QUAMP) in Form eines Online-Fragebogens. Befragt wurden alle bisherigen Absolvent_innen seit der Einführung des Studiengangs MQG. Der Befragungszeitraum erstreckte sich, mit einem Einladungs- und vier Erinnerungsschreiben, von Oktober bis Dezember 2017.

Von 199 eingeladenen Absolvent_innen, unter Ausschluss der nicht mehr gültigen Mailadressen, konnte eine Rücklaufquote von 33% verzeichnet werden. Damit haben 65 Personen an der Befragung teilgenommen. Wie das folgende Diagramm 1 zeigt, schlossen davon 77% die Befragung vollständig ab. Zu einem vorzeitigen Abbruch der Befragung kam es bei weniger als einem Viertel der antwortenden Personen.



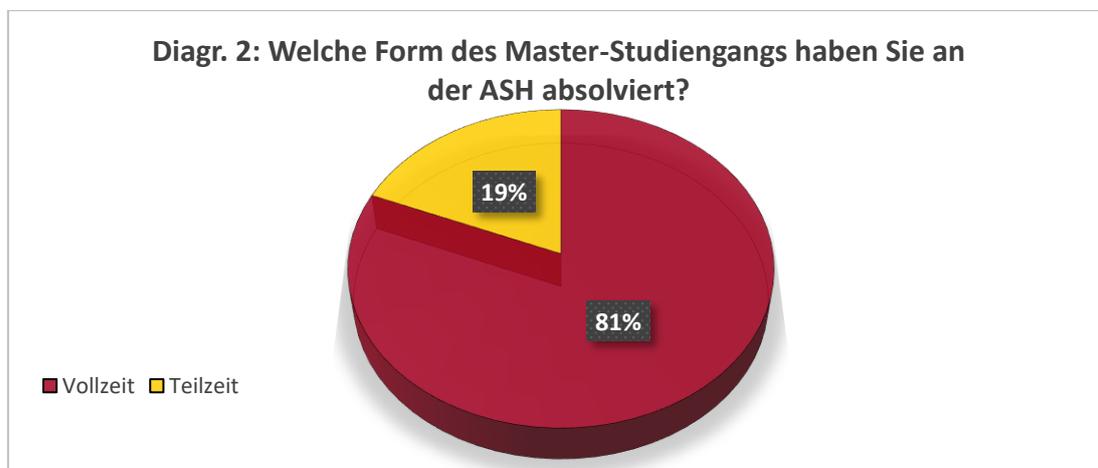
1.2 Demografische Einordnung

Der Altersdurchschnitt der Absolvent_innen liegt zum Befragungszeitpunkt bei 30 bis 34 Jahren. 72% aller antwortenden Personen sind weiblich, 26% sind männlich und weitere 2% gaben keine Geschlechtszugehörigkeit an. Zwei Drittel (67%) leben zum Zeitpunkt der Befragung in Berlin, 8% in Brandenburg und 20% in anderen Bundesländern Deutschlands. Drei der Absolvent_innen haben ihren Wohnsitz im Ausland. Alle bis auf eine Person geben eine deutsche Staatsangehörigkeit an.

2 Absolvierter Studiengang

2.1 Form des Bachelorstudiengangs

Der Masterstudiengang „Management und Qualitätsentwicklung im Gesundheitswesen“ kann in Voll- oder Teilzeit absolviert werden. Wie in Diagramm 2 ersichtlich wird, studieren laut Befragung 81% der Absolvent_innen in Vollzeit, 19% in Teilzeit.

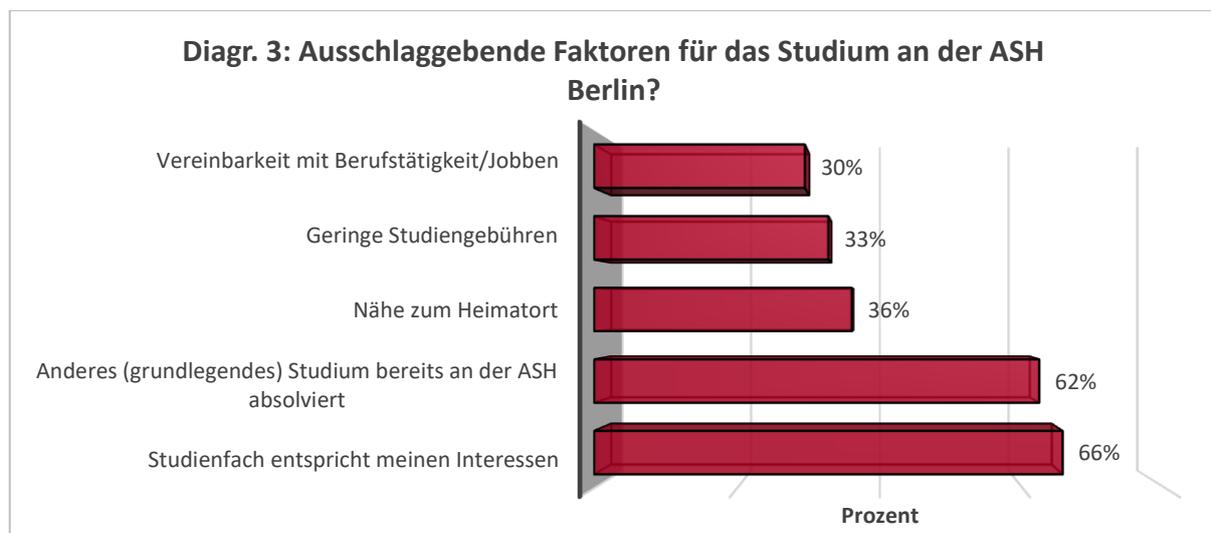


2.2 Abschlussnote

Die Absolvent_innen des Masterstudienganges haben das Studium im Durchschnitt mit der Note 1,4 abgeschlossen. Die schlechteste vergebene Abschlussnote bei den antwortenden Absolvent_innen ist eine 3,3, die beste Note eine 1,1. Insgesamt liegen über 78% unter einer Note von 1,7.

2.3 Faktoren für die Wahl der ASH

Für die Wahl des Studiums an der Alice Salomon Hochschule (ASH) sind vor allem die folgenden Faktoren (s. Diagr. 3) besonders entscheidend (Mehrfachnennungen): „Interesse am Studienfach“ (n=40), „Anderes (grundlegendes) Studium bereits an der ASH absolviert“ (n=38), „Nähe zum Heimatort“ (n=22), „Geringe Studiengebühren“ (n=24) sowie „Vereinbarkeit mit Berufstätigkeit/Jobben“ (n=18). Als weniger bedeutsam erwiesen sich „Guter Ruf bzw. bessere Ranking-Ergebnisse der ASH“ sowie „Empfehlungen von Freunden/Bekanntem“.



2.4 Faktoren für das Studium „MQG“

In einer offenen Frage „Weshalb haben Sie sich für das Studium MQG entschieden?“ äußern die Absolvent_innen mit großer Mehrheit den Wunsch nach akademischer Weiterentwicklung/Qualifikation, um die beruflichen Chancen zu erhöhen. Ebenfalls eine wichtige Rolle spielen Faktoren wie „das vorherige Bachelorstudium an der ASH“, „der Inhalt des Studiums“ als auch „die Bedingung einen konsekutiven Masterstudiengang zu besuchen“.

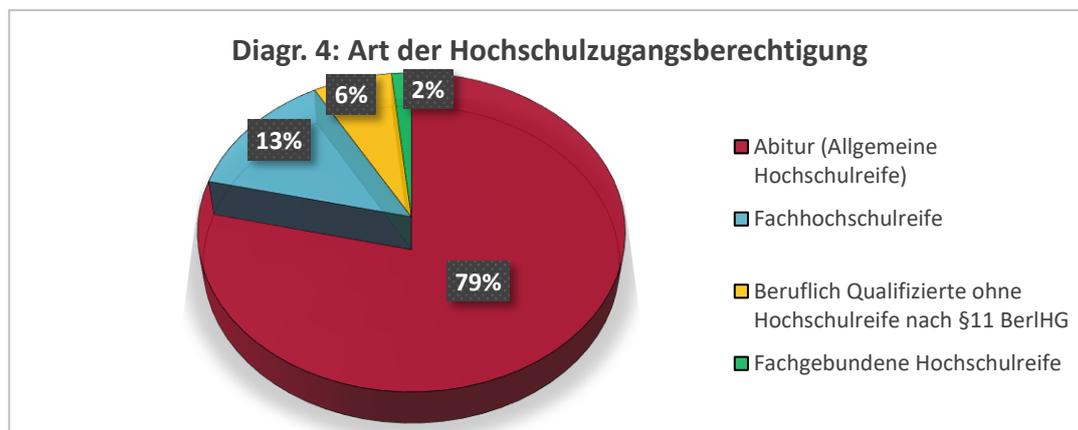
2.5 Wunschemaster

An erster Stelle wünschenswerter, konsekutiver Masterstudiengänge wurde Public Health bzw. Gesundheitswissenschaften genannt (38%). Platz zwei nahm der bereits absolvierte Masterstudiengang MQG ein (19%). Weitere Wunschemasterstudiengänge liegen im Gesundheitsmanagement/Gesundheitsförderung/Prävention, Occupational Science, Gesundheitsökonomie, M. Sc. Coaching und Supervision,

Marketing im Gesundheitswesen, Humanmedizin, Wirtschafts- und Unternehmensrecht.

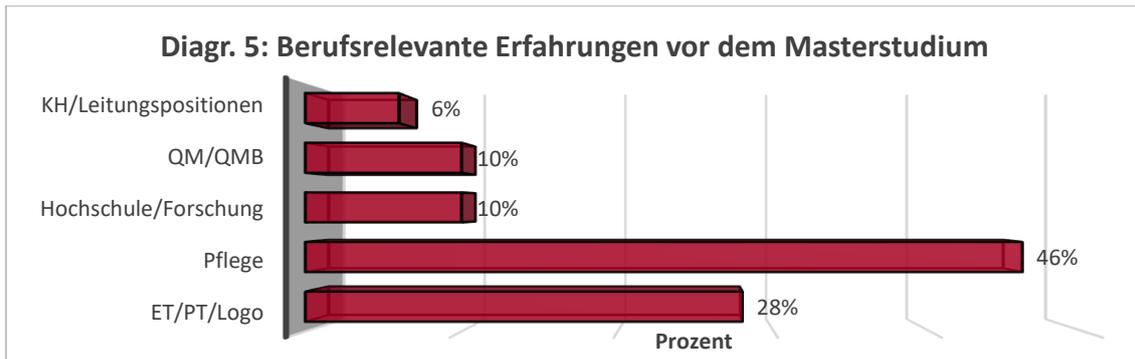
3 Vor dem Masterstudium an der ASH

Die Berechtigung zum Zugang zur Hochschule kennzeichnet sich durch folgende Abschlüsse: 79% der antwortenden Absolvent_innen haben die Allgemeine Hochschulreife, 13% die Fachhochschulreife und 6% wurden nach §11BerlHG (Beruflich Qualifizierte) zugelassen (s. Diagr. 4).



Daneben zeigt sich, dass 72% der Absolvent_innen ihr vorheriges Bachelorstudium an der ASH abgeschlossen haben. Nur 26% kamen von einer anderen Hochschule bzw. 2% von einer anderen Universität. Dabei kommen über die Hälfte (56%) der Absolvent_innen aus dem grundständigen Bachelorstudium Gesundheits- und Pflegemanagement und 30% aus der Fachrichtung Ergo-/Physiotherapie. Weitere 6% sind Gesundheitswissenschaftler; 8% absolvierten vor dem MQG eine ganz andere Studienrichtung.

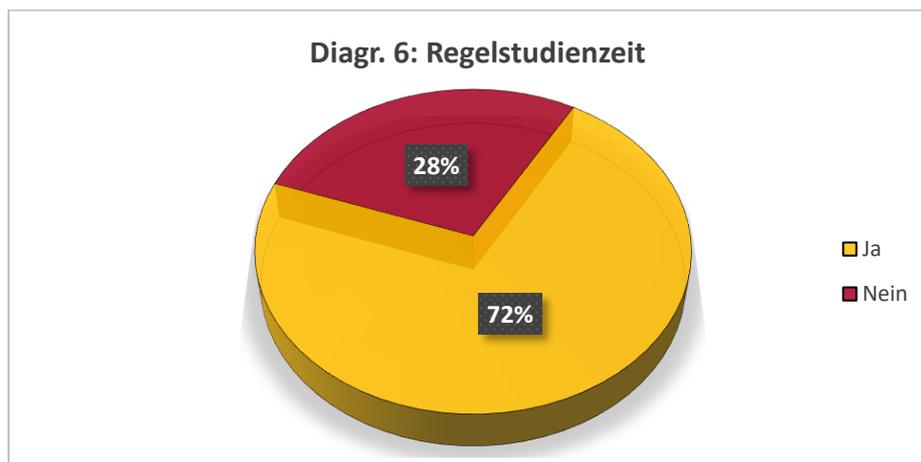
Des Weiteren sammelten die meisten der Absolvent_innen (93%) vor ihrem Masterstudium berufsrelevante Erfahrungen in unterschiedlichen Fachrichtungen; am häufigsten im Pflegebereich (46%), aber auch in der Ergo-/Physiotherapie sowie Logopädie (28%). Seltener hingegen waren Tätigkeiten im Bereich der Forschung (10%) und im Qualitätsmanagement (10%) sowie als Leitungsposition in Krankenhäusern (6%) (s. Diagr. 5). Der Zeitraum, in dem gearbeitet wurde, erstreckt sich von einem Jahr bis mehrere Jahre.



4 Verlauf des Bachelorstudiums

4.1 Regelstudienzeit

Der Studiengang „MQG“ sieht bei einem Vollzeitstudium eine Regelstudienzeit von 4 Semestern vor. Dagegen umfasst die Regelstudienzeit im Teilzeitmodus 7 Semester. Die Ergebnisse der Absolvent_innenbefragung zeigen, dass die Mehrheit der antwortenden Personen (72%) innerhalb der Regelstudienzeit bleibt. Lediglich 28% konnten ihr Studium nicht in dem vorgegebenen Zeitrahmen abschließen (s. Diagr. 6); eine sehr gute Quote, die weit über dem Bundesdurchschnitt (ca. 40% in der Regelstudienzeit) liegt. Die Hauptgründe für ein längeres Studium sind neben der „Berufstätigkeit/Jobben“ die „Betreuung/Versorgung der Kinder“. Seltener sind „Auslandsaufenthalte“ oder „zu hohe Leistungsanforderungen“.

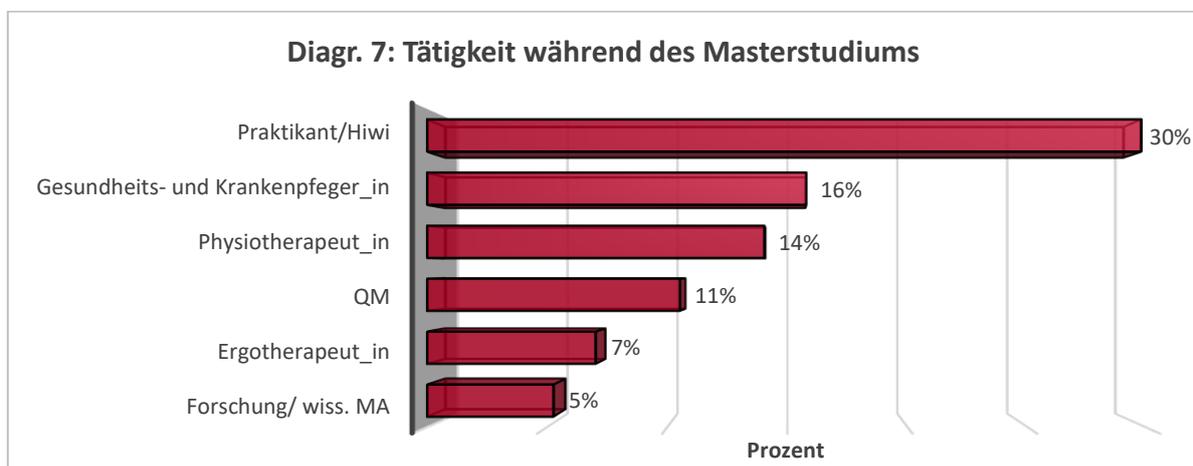


Betrachtet man die Quote für einen möglichen bzw. denkbaren Abbruch des Studiums, liegt diese im Rahmen der Befragung bei 11%. Als mögliche Abbruchkriterien werden u.a. genannt: „Zu geringes Niveau“, „kein Leistungsdruck“, aber auch „unerfüllte Erwartungen“ und „Inhalte sehr pflegelastig“.

4.2 Finanzierung des Lebensunterhalts

Bezüglich der Frage nach der Finanzierung des Lebensunterhalts waren Mehrfachnennungen möglich. Der überwiegende Teil der Absolvent_innen finanzierte sich das Studium insbesondere durch den eigenen Verdienst (84%) oder durch Bafög (34%). Aber auch die zusätzliche Unterstützung der Eltern/Verwandten (23%) sowie eigene Mittel/Ersparnisse (23%) konnten den Lebensunterhalt während des Studiums sichern.

93% der antwortenden Absolvent_innen geben an, während des Masterstudiums gearbeitet zu haben; in erster Linie als studentische Hilfskräfte, Werkstudent_innen oder Praktikant_innen. Dabei arbeiteten die meisten in ihren Herkunftsberufen; dagegen nur wenige (5%) im Bereich der Forschung. (siehe Diagr. 7)



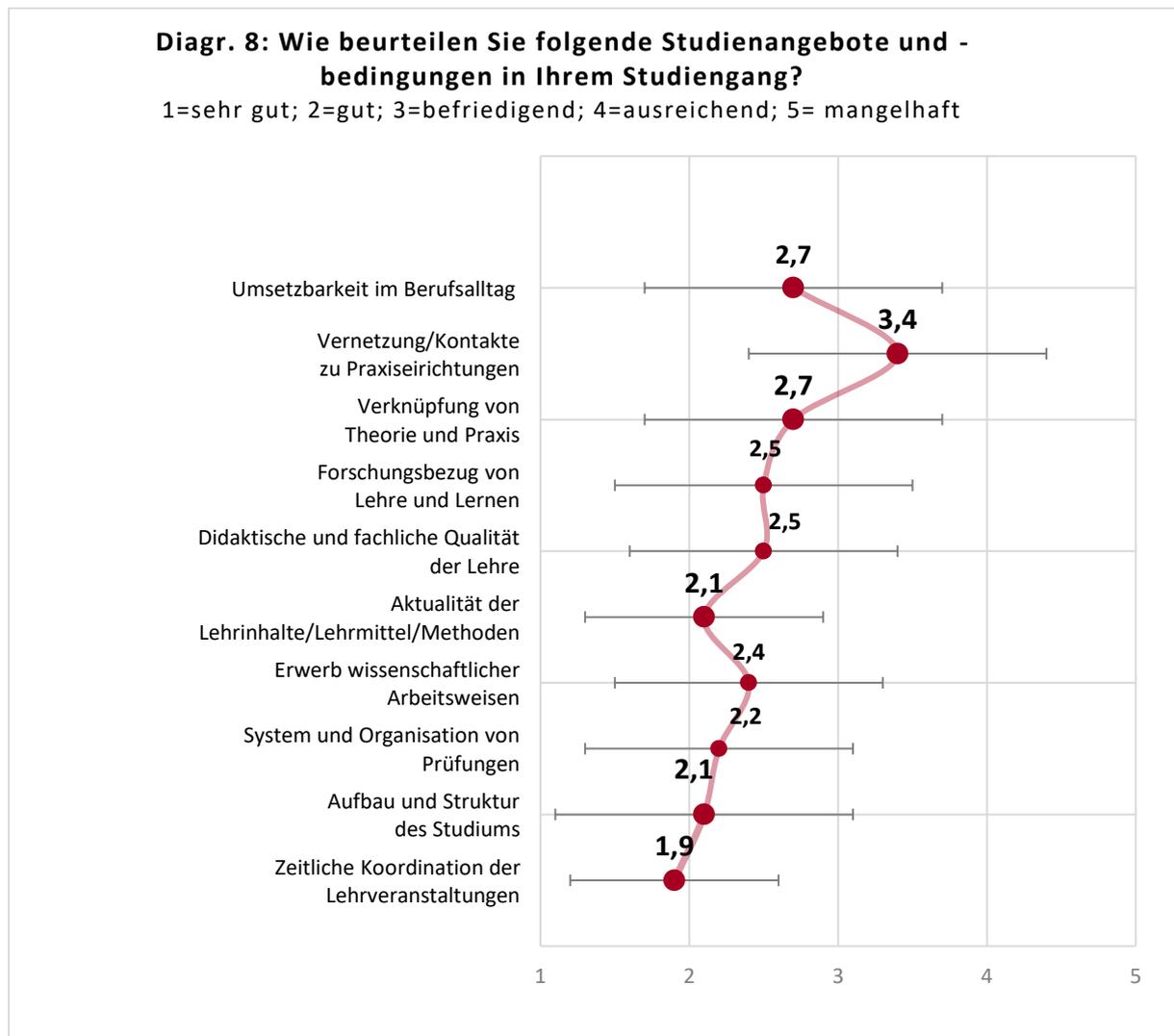
4.3 Auslandserfahrung

Vier der antwortenden Absolvent_innen haben während ihres Masterstudiums eine Zeit im Ausland verbracht. Der Auslandsaufenthalt umfasste einen Zeitumfang von 14-26 Wochen. Zwei Absolvent_innen organisierten ihre Zeit im Ausland über das International Office der ASH.

5 Rückblickende Bewertung des Studiums

5.1 Studienangebote und -bedingungen

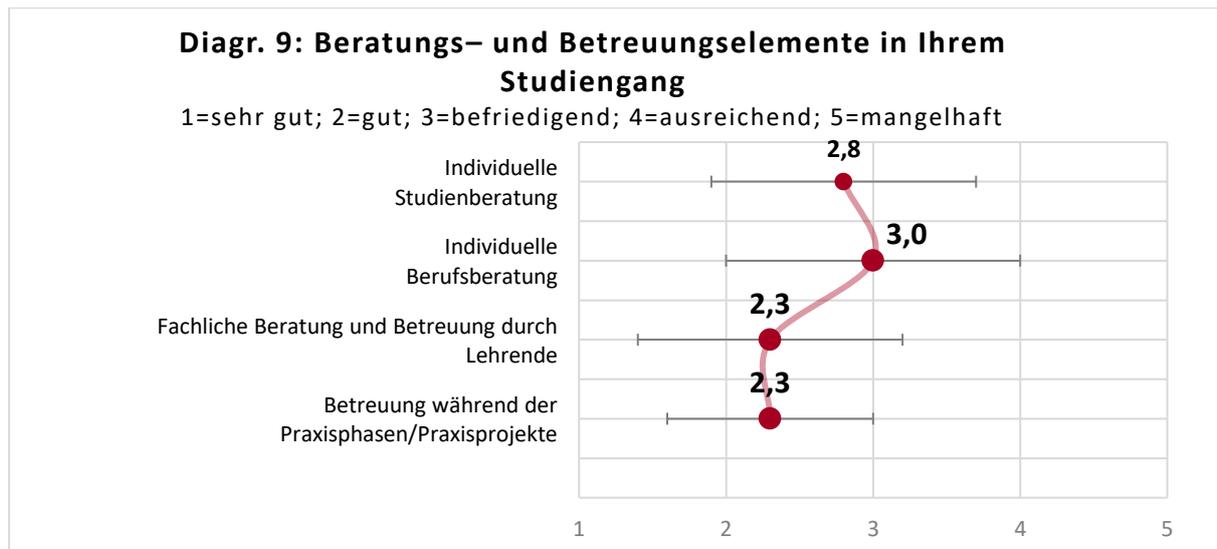
Die rückblickende Beurteilung der Studienangebote und -bedingungen im Studiengang „MQG“ ergibt für alle befragten Items Mittelwerte zwischen 1,9 („gut“) und 3,4 („befriedigend“).



Wie Diagramm 8 zeigt, besteht die größte Unzufriedenheit der Absolvent_innen in der zu geringen „Vernetzung zu Praxiseinrichtungen“ ($\bar{x}=3,4$). Als eher befriedigend werden außerdem die „Umsetzung im Berufsalltag“ ($\bar{x}=2,7$) sowie die „Verknüpfung von Theorie und Praxis“ ($\bar{x}=2,7$) empfunden. Den höchsten Zufriedenheitswert in der Beurteilung erreichen die „Zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen“ ($\bar{x}=1,9$); gefolgt von der „Aktualität der vermittelten Lehrinhalte“ ($\bar{x}=2,1$) sowie dem „Aufbau und [der] Struktur des Studiums“ ($\bar{x}=2,1$).

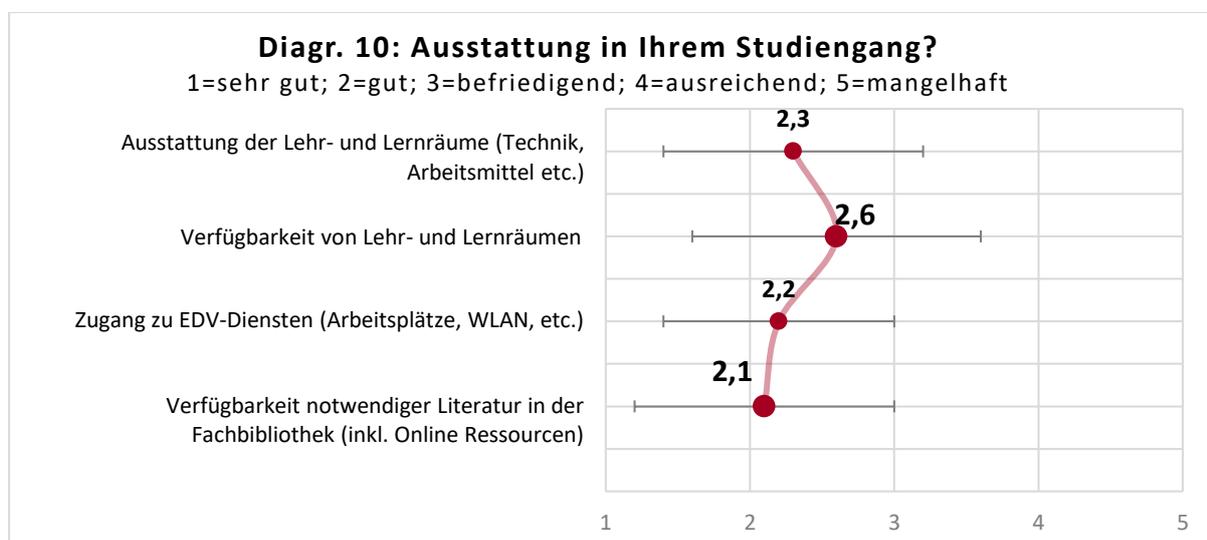
5.2 Beratungs- und Betreuungselemente

Auch die Beratungs- und Betreuungselemente werden insgesamt als „gut“ bis „befriedigend“ empfunden ($\bar{x}=2,6$). Am schlechtesten bewertet wird die „individuelle Berufsberatung“ im Studiengang ($\bar{x}=3,0$); am besten (jeweils $\bar{x}=2,3$) die „Betreuung während der Praxisphasen“ und die „Fachliche Beratung und Betreuung durch Lehrende“. (s. Diagr. 9)



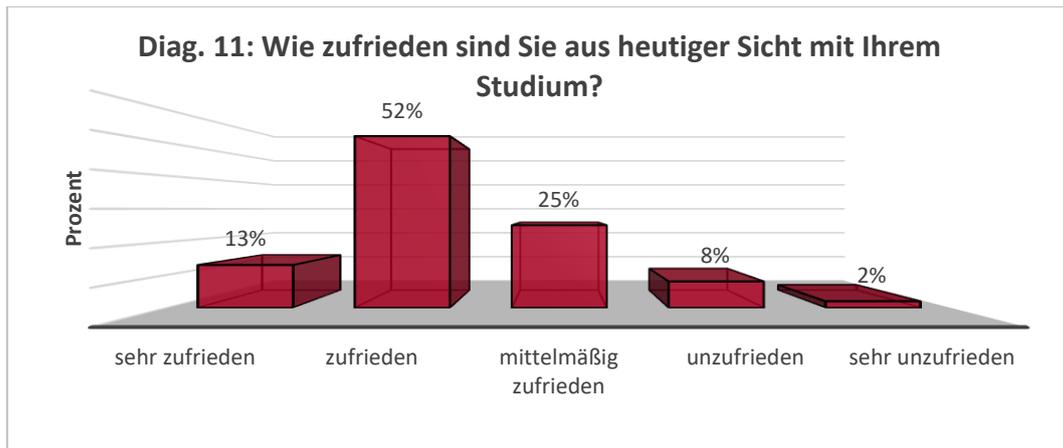
5.3 Ausstattung im Studiengang

Ein ähnliches Bild zeigt sich hinsichtlich der Ausstattung des Studiengangs. So liegen alle abgefragten Items im Bereich zwischen 2,1 und 2,6, was einen Gesamtmittelwert von 2,3 ergibt. (s. Diagr. 10)



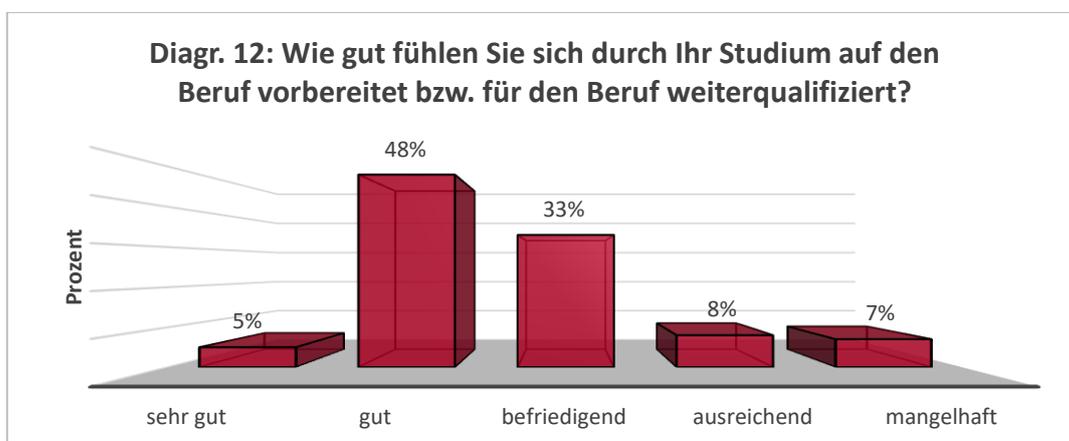
5.4 Zufriedenheit mit dem Studium

Bezüglich der Zufriedenheit mit dem absolvierten Masterstudium „MQG“ geben fast zwei Drittel der antwortenden Personen (65%) an, dass Sie „sehr zufrieden“ bzw. „zufrieden“ waren. 25% äußern hingegen auch mittelmäßige Zufriedenheit bis hin zu hoher Unzufriedenheit. (s. Diagr. 11) Definitiv unzufrieden sind 10% der Befragten. Im Gesamtdurchschnitt kann ein Mittelwert von 2,3 erzielt werden.



5.5 Vorbereitung auf das Berufsleben

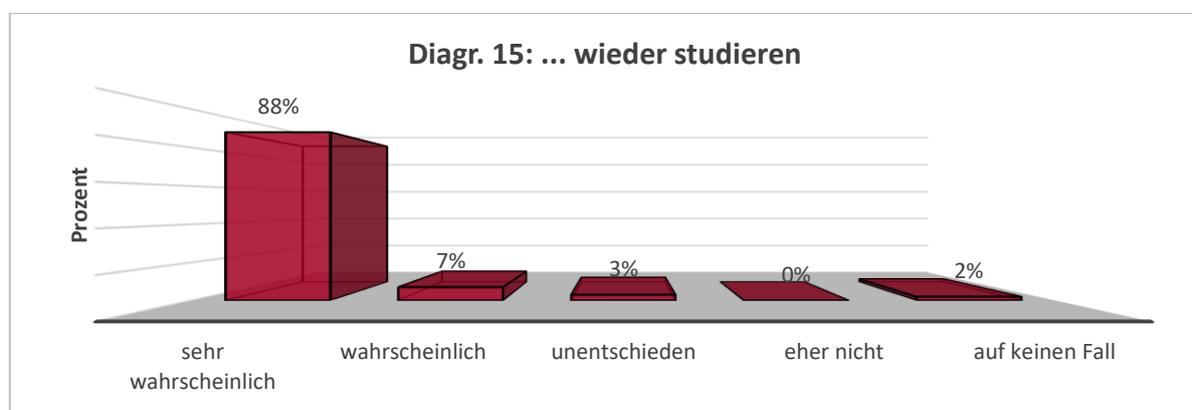
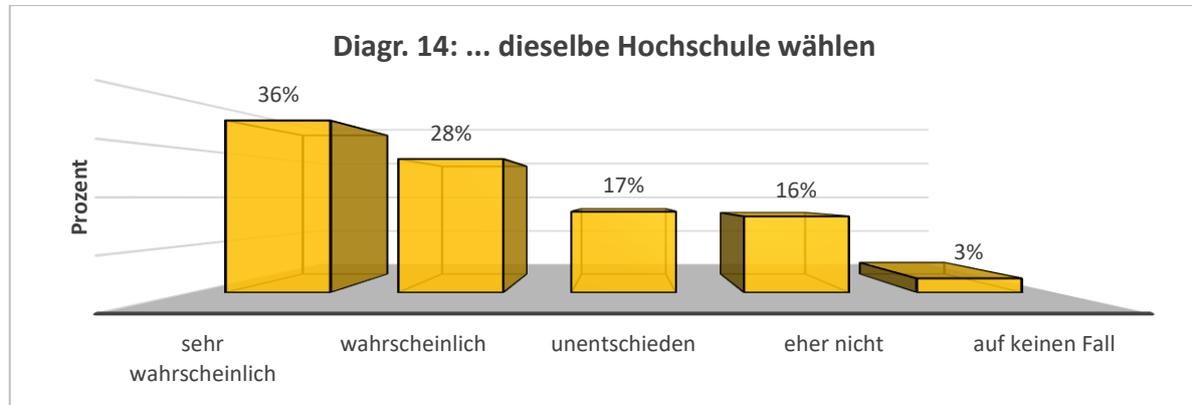
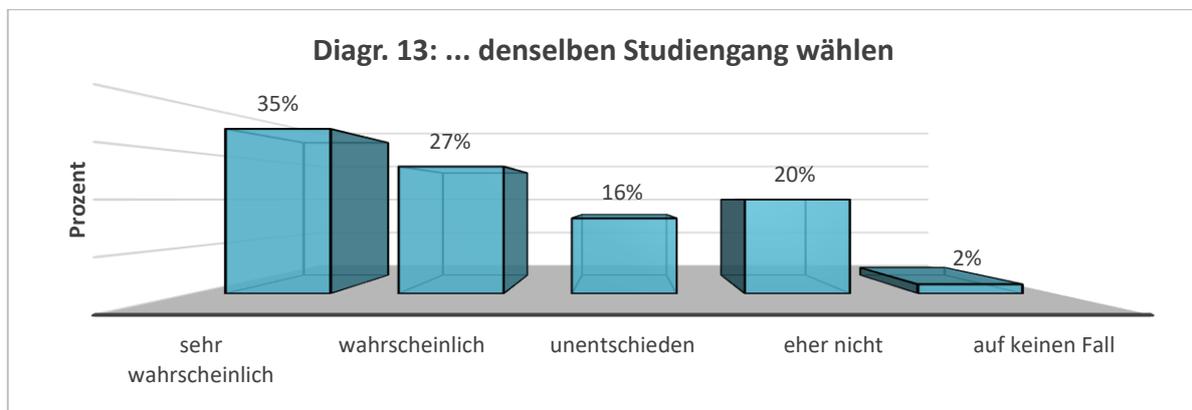
Über die Hälfte (53%) der Absolvent_innen beantworten die Frage „Wie gut fühlen Sie sich durch ihr Masterstudium auf den Beruf vorbereitet?“ mit „sehr gut“ oder „gut“, gefolgt von 33% der Antwortenden, die mit „befriedigend“ antworten. (s. Diagr. 12) Insgesamt kann ein Durchschnittswert von 2,6 erreicht werden.



5.6 Rückblickende Bewertung des Studiums

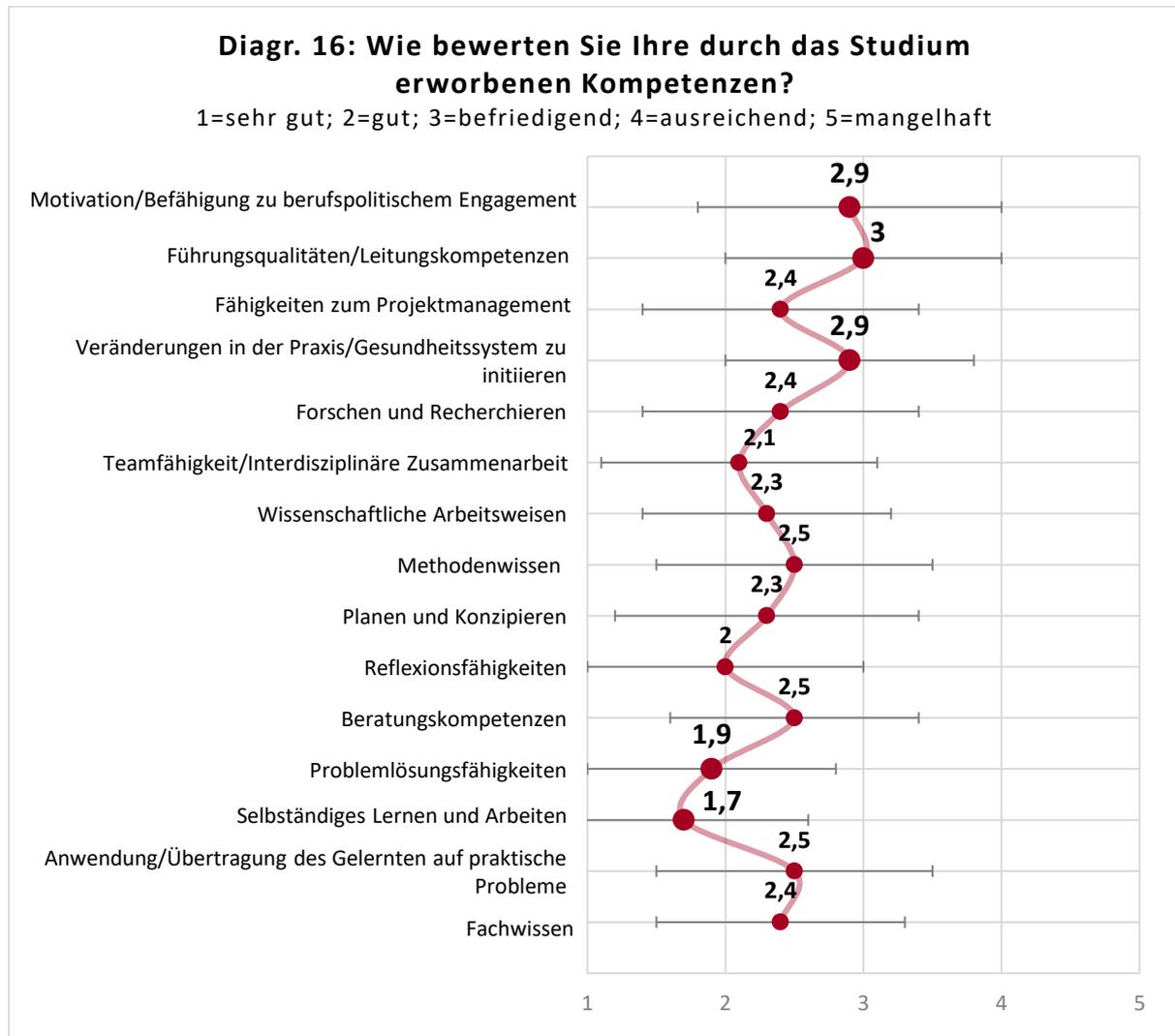
Die nächste Frage beschäftigt sich mit der rückblickenden Bewertung des Studiums im Allgemeinen. Wie die Diagramme 13 bis 15 zeigen, können dabei folgende Ergebnisse festgestellt werden: Auffallend ist, dass der überwiegende Teil der antwortenden Personen und zwar 95% (sehr) wahrscheinlich wieder studieren würde. Dieselbe Hochschule würden 64% sowie denselben Studiengang 62% der Absolvent_innen (sehr) wahrscheinlich wieder wählen.

Wenn Sie -rückblickend- noch einmal die freie Wahl hätten, würden Sie...



6 Faktoren für ein erfolgreiches Studium

6.1 Erworbene Kompetenzen



Der Erwerb verschiedener Kompetenzen hat einen hohen Stellenwert in der hochschulischen Ausbildung. In Anbetracht der Ergebnisse erleben die Absolvent_innen den höchsten Zuwachs an Kompetenzen im „Selbstständigen Lernen und Arbeiten“ ($\bar{x}=1,7$) und hinsichtlich der Ausbildung von „Problemlösungsfähigkeiten“ ($\bar{x}=1,9$) (s. Diagr. 16). Ähnlich bewertet werden „Teamfähigkeit“ ($\bar{x}=2,1$) sowie „Reflexionsfähigkeiten“ ($\bar{x}=2,0$). Weniger gut ausgebildet sehen sich die Absolvent_innen dagegen im Hinblick auf folgende Items: „Führungsqualitäten/Leitungskompetenzen“ ($\bar{x}=3,0$), „Motivation/Befähigung zu berufspolitischem Engagement“ ($\bar{x}=2,9$) und dahingehend, „Veränderungen in der Praxis zu initiieren“ ($\bar{x}=2,9$).

6.2 Erfolgsfaktoren

In einem offenen Format wurde der Frage nachgegangen, was aus Sicht der Absolvent_innen die drei wichtigsten Erfolgsfaktoren für ein erfolgreiches Studium sind. Dabei wurden folgende Antworten am häufigsten gegeben:

- 1. Platz:** „Interesse/Neugier/Motivation/Begeisterung“
- 2. Platz:** „Kompetente, inspirierende und motivierende Lehrende/Dozenten“
- 3. Platz:** „Gute/angemessene Organisation des Studiums
(Zeitmanagement, Ausstattung, usw.)“
- 4. Platz:** „Selbständigkeit/Belastbarkeit/Wille“ sowie
„Praxisrelevanz und Praxisbezug“

7 Weiterführendes Studium

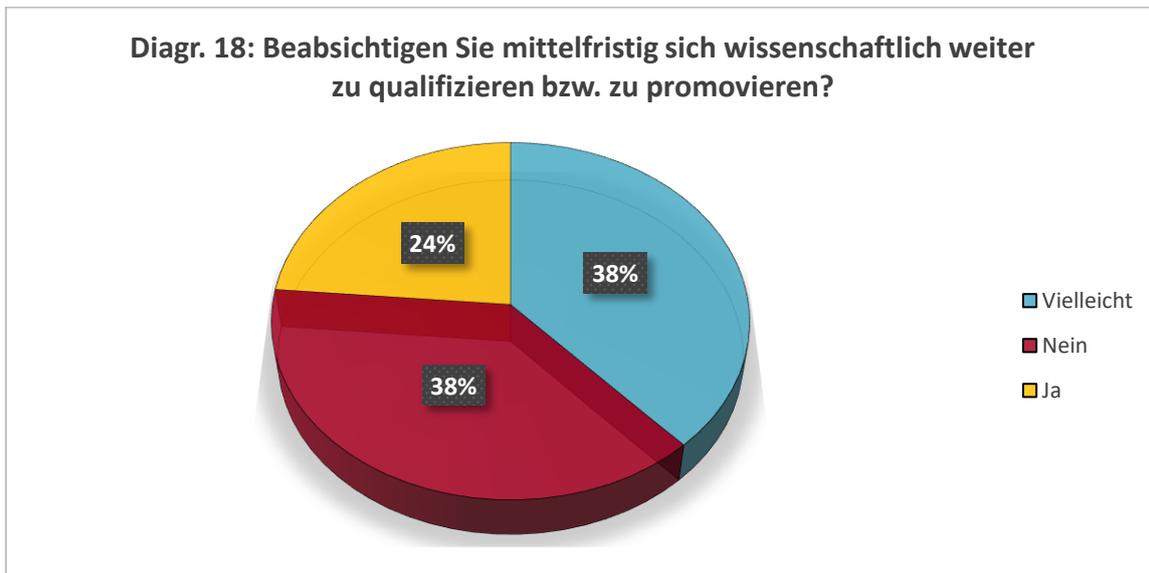
7.1 Weiteres Studium

95% der antwortenden Absolvent_innen geben an, nach Abschluss des Masterstudiums kein weiteres Studium aufgenommen zu haben (s. Diagr. 17). Von den restlichen 5% war je ein Drittel entweder in einem thematisch verwandten Masterstudiengang, einem neuen bzw. anderen Master und in einem Promotionsstudiengang eingeschrieben.



7.2 Weiterqualifizierung

Wie das Diagramm 18 zeigt, äußern 24% der antwortenden Absolvent_innen den Wunsch, sich wissenschaftlich weiterqualifizieren zu wollen und ggf. eine Promotion anzustreben. Der Großteil ist sich diesbezüglich jedoch noch unsicher (38%) oder verneint eine Promotion gänzlich (38%). (s. Diagr. 18)

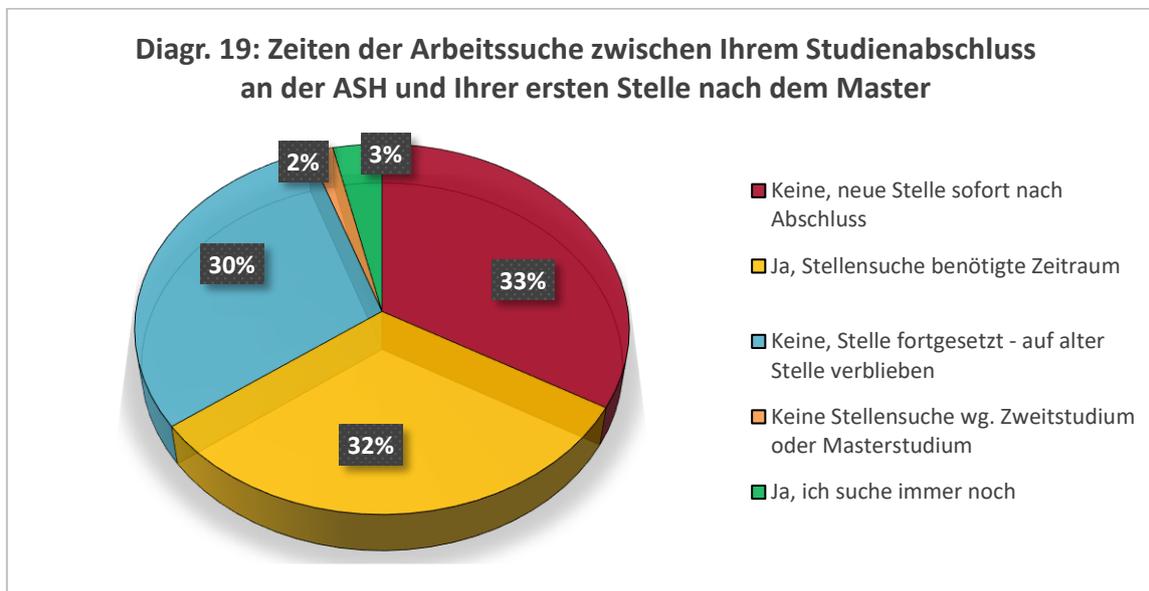


Diejenigen Absolvent_innen, die eine Promotion beabsichtigen, haben Interesse an einem Promotionsvorhaben folgender Themen bzw. Ausrichtungen:

- Bildungswissenschaft
- BWL
- Qualitätsmanagement
- Forschung im Bereich Muskelphysiologie
- Gesundheitswissenschaften/Public Health (mehrfach genannt)
- Physiotherapie
- Versorgungsforschung

8 Beschäftigungssuche

8.1 Beschäftigungssuche bis zur ersten berufsrelevanten Stelle



Ca. ein Drittel der Absolvent_innen haben nach Abschluss des Studiums eine gewisse Zeit benötigt, um eine geeignete Stelle zu finden (s. Diagr. 19). Der Zeitraum erstreckte sich in der Regel über 1 bis 3 Monate (38%) bzw. 4 bis 6 Monate (38%). 10% geben an, 7 bis 9 Monate nach einer geeigneten Stelle gesucht zu haben, 14% benötigten über ein Jahr. Demgegenüber stehen 33% der Absolvent_innen, die eine neue Stelle sofort nach Abschluss aufgenommen haben bzw. 30%, die im Anschluss an das Masterstudium ihre alte Stelle fortsetzten. Dabei bewarben sich die Absolvent_innen hauptsächlich auf ausgeschriebene Stellen (63%) oder auf Stellen, die sich durch Beziehungen oder Netzwerke (20%) ergaben. In diesem Zusammenhang spielen aber auch Initiativbewerbungen (15%) und Internetstellenbörsen (15%) eine wichtige Rolle.

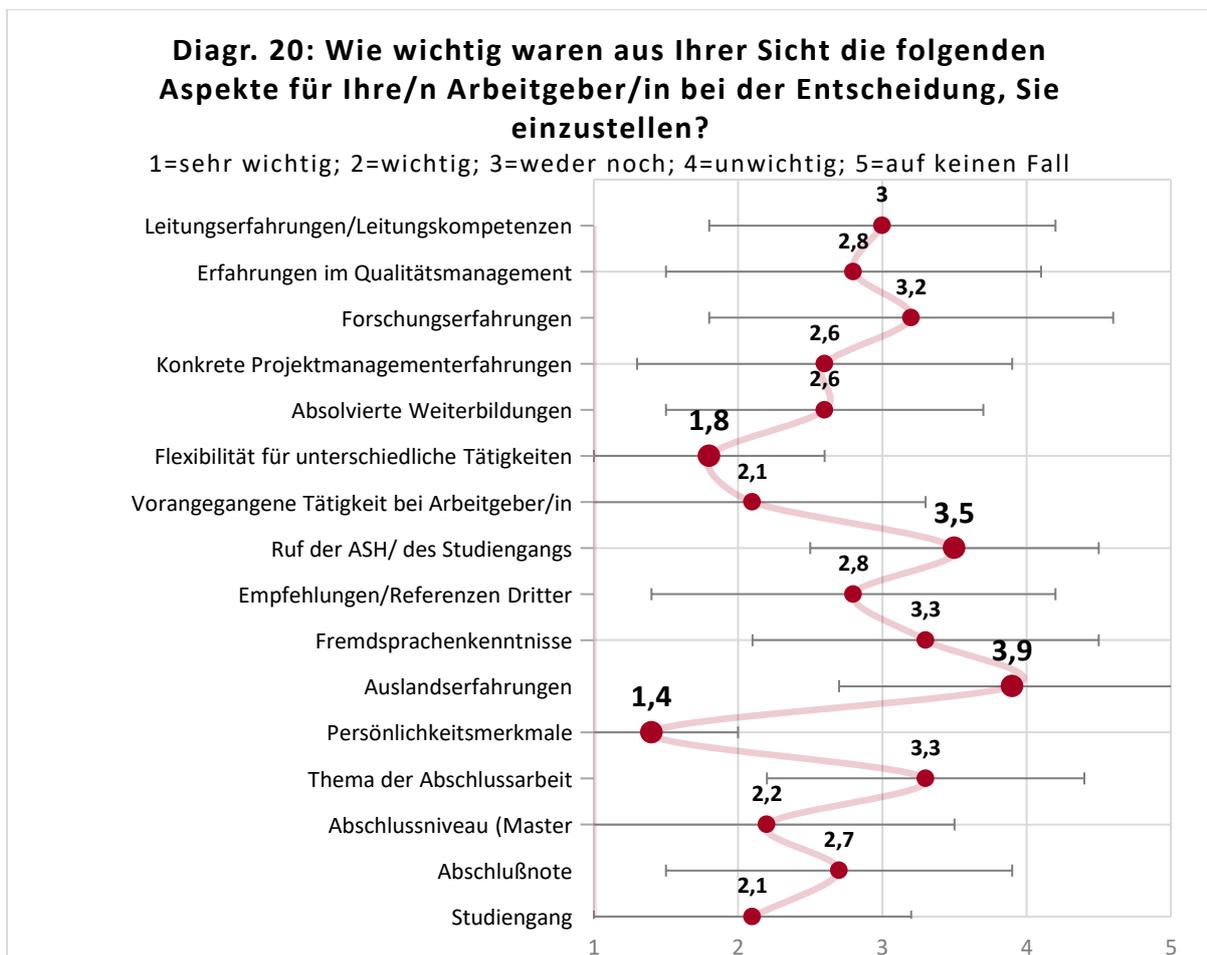
Die hauptsächlichen Arbeitsfelder, auf denen sich die Absolvent_innen bewarben, sind im Bereich Qualitätsmanagement und Qualitätsentwicklung, Wissenschaft und Forschung oder in Leitungspositionen angesiedelt (PDL, Praxis-Leitung etc.). Weitere begehrte Stellen finden sich laut Absolvent_innen im Krankenhausmanagement, bei Krankenkassen oder Verbänden sowie in der öffentlichen Verwaltung.

Bewerbungen wurden zu 73% im Umkreis von Berlin/Brandenburg verschickt. Damit sind deutliche Präferenzen für regionale Verwirklichungsmöglichkeiten im Beruf erkennbar.

8.2 Schwierigkeiten bei der Stellensuche

35% der Absolvent_innen geben keine Schwierigkeiten bei der Stellensuche an. Personen, denen der Übergang vom Studium in den Beruf nicht so leicht fiel, äußern Schwierigkeiten vor allem dahingehend, dass entweder Bewerber_innen mit mehr Berufserfahrung gesucht (38%) sowie spezielle Kenntnisse verlangt wurden, die nicht nachgewiesen werden konnten (30%); der M.A. MQG zu wenig bekannt (30%) oder das offerierte Gehalt zu niedrig sei (25%). Ferner wurden als Schwierigkeiten benannt: keine Vollzeitstellen (3%), Vereinbarkeit von Beruf/Familie (7%) sowie Entfernung zum Wohnort (7%). Die eigene berufliche Identität war bei 15% der Absolvent_innen noch recht unsicher.

8.3 Berufsrelevante Aspekte der Arbeitgeber_innen



Folgende Gründe für die Entscheidung des Arbeitgebers, den/die Absolvent_in einzustellen, werden von den antwortenden Personen in ihrer Bedeutung beurteilt (s. Diagr. 20). Dabei fällt v.a. auf, dass die Persönlichkeitsmerkmale mit einem Mittelwert von 1,4 besonders hervorstechen. Weiterhin werden mit einem Mittelwert um 2 „Flexibilität“ ($\bar{x}=1,8$) genannt. Weniger relevante Aspekte sind „Auslandserfahrungen“ ($\bar{x}=3,9$) sowie der „Ruf der ASH bzw. des Studiengangs“ ($\bar{x}=3,5$).

8.4 Unterstützung beim Einstieg in den Beruf

Um Unterstützung beim Einstieg in den Beruf zu erhalten, äußerten die antwortenden Personen unterschiedliche Wünsche. Einerseits werden Angebote genannt, die die Karriereplanung bereits anbietet, auf der anderen Seite sind Wünsche in Richtung Beratung und Netzwerkaktivitäten ersehnt. Die nachfolgende Tabelle zeigt die am häufigsten genannten Antworten:

Wünsche zur Unterstützung beim Berufseinstieg	
1.	Kontakte zu potenziellen Arbeitgebern, Netzwerkveranstaltungen, Kooperationen zu Unternehmen
2.	Reflexion zu erwünschten Kompetenzen, Tätigkeitsbereichen, Berufsfeldern sowie mehr berufsvorbereitende Inhalte im Studium
3.	Fachtagungen, Kongresse, Fort- und Weiterbildungen während des Studiums

9 Aktuelle Haupterwerbstätigkeit

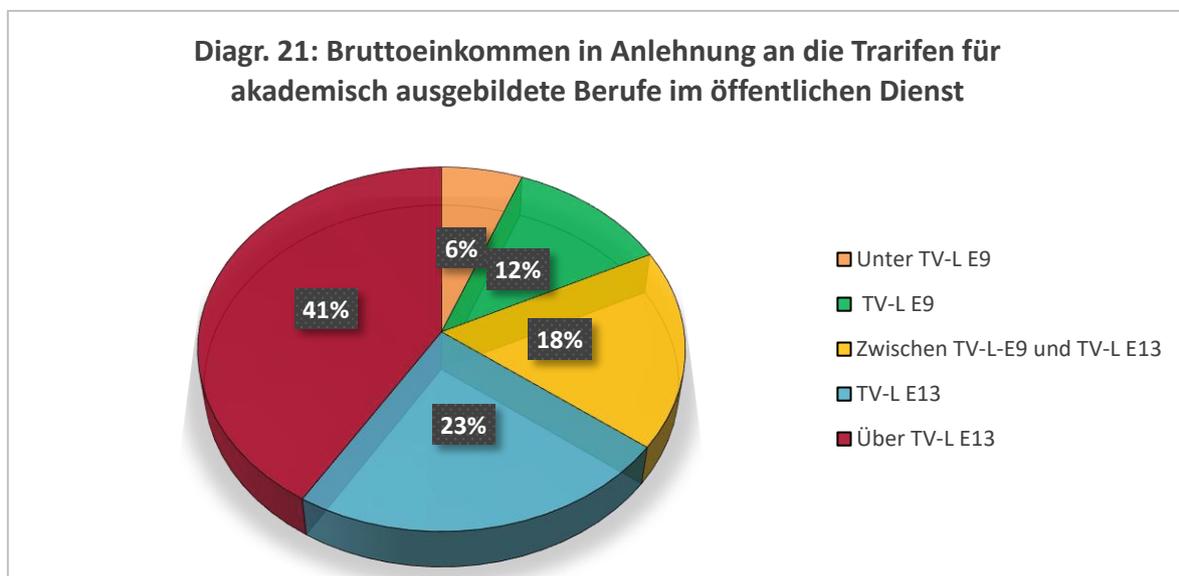
9.1 Allgemeine Fakten

Insgesamt gaben 98% der antwortenden Absolvent_innen zum Zeitpunkt der Befragung an, berufstätig zu sein. Nur ein/e Absolvent_in befand sich in Elternzeit.

Darüber hinaus sind fast alle Absolvent_innen, die sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind, in einem Angestelltenverhältnis. Nur jeweils 2% gehen einer freiberuflichen/honorarbasierten Tätigkeit nach bzw. stehen in einem Beamtenverhältnis. In einem unbefristeten Beschäftigungsverhältnis sind über 73% tätig.

Hinsichtlich des Umfangs der Beschäftigung zeigt sich, dass 80% der antwortenden Personen in Vollzeit beschäftigt sind. 15% geben an, zwischen 30 bis 40 Stunden und 5% zwischen 20 und 30 Stunden zu arbeiten. Des Weiteren ist zu erkennen, dass die Beschäftigungsverhältnisse vor allem regional geschlossen werden: Berlin (64%) und Brandenburg (13%). Ferner sind vier Personen im Ausland beschäftigt.

9.2 Verdiensthöhe

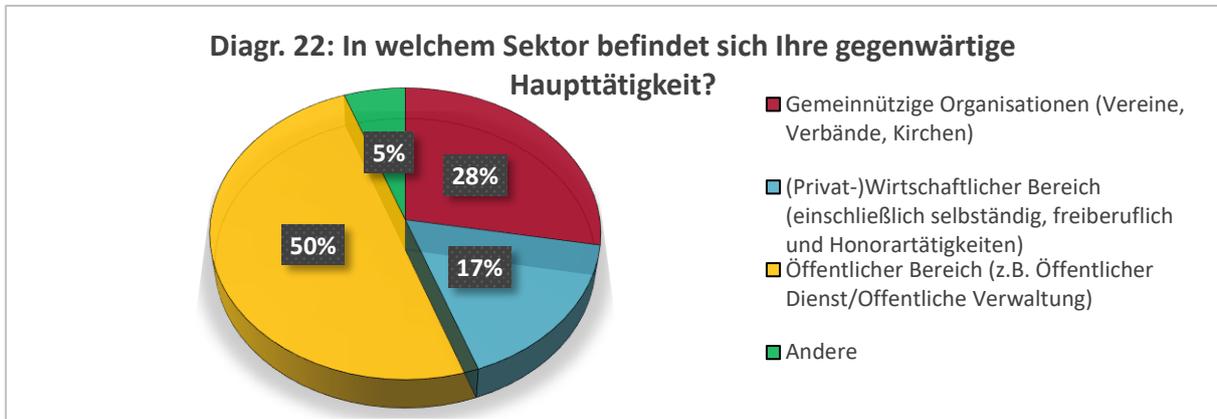


Die Verdiensthöhe, gemessen an den tariflichen Gehältern des öffentlichen Dienstes, fällt wie folgt aus:

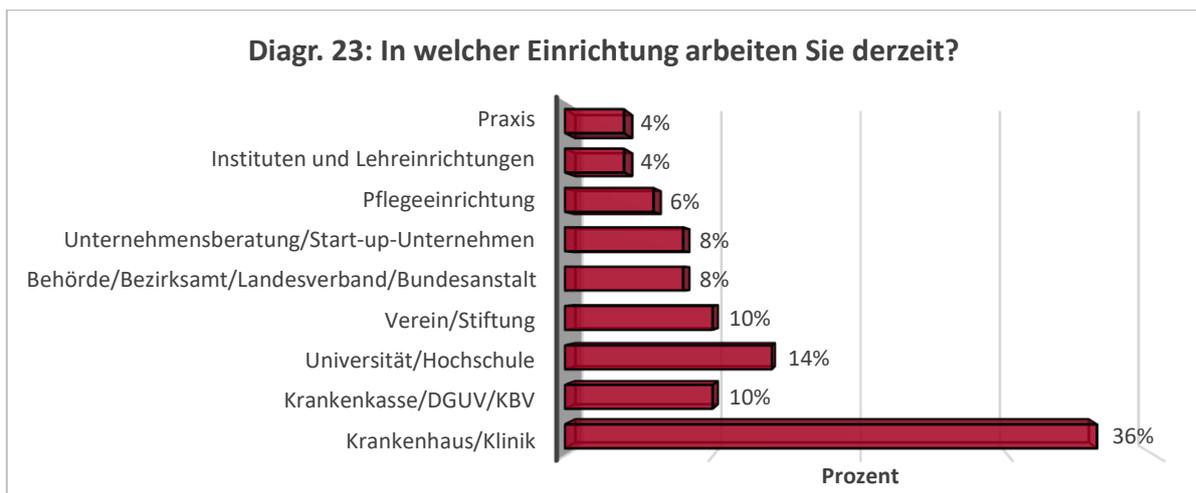
Fast zwei Drittel der antwortenden Absolvent_innen erhalten ein Gehalt mindestens auf der Höhe von TV-L E13. Davon liegen 41% sogar darüber. Erfreulich ist

auch, dass nur ein geringer Teil der Absolvent_innen (12%) für ein Gehalt von TV-L E9 bzw. für weniger al TV-L E9 (6%) arbeitet. (s. Diagr. 21)

9.3 Sektor und Einrichtung



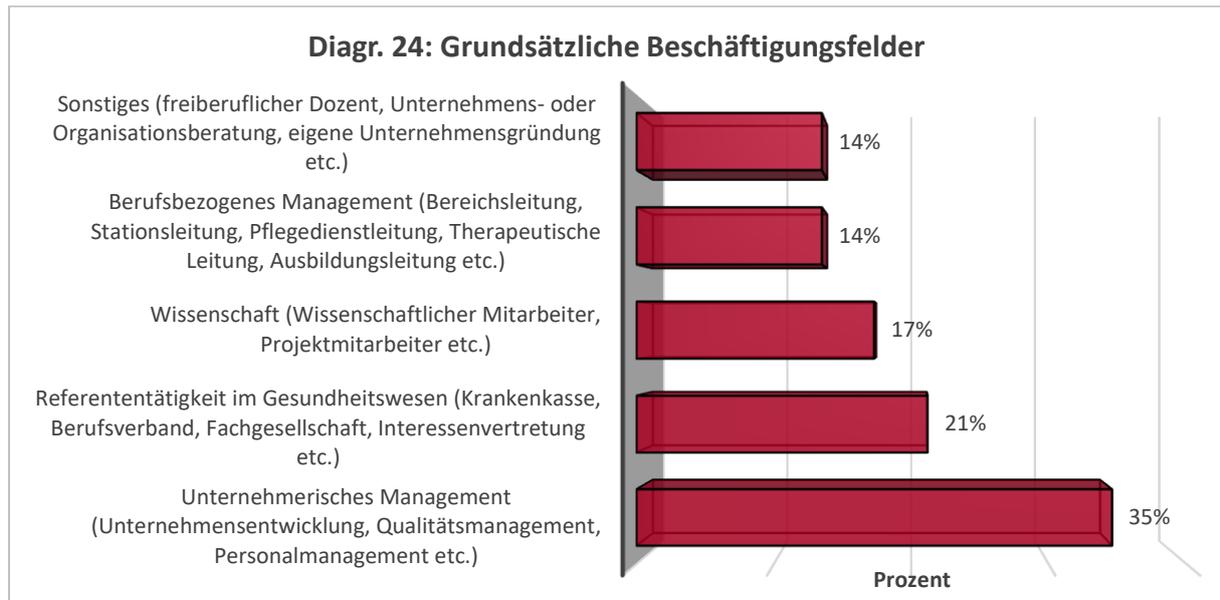
Hinsichtlich der Frage, welchem Sektor die gegenwärtige Haupttätigkeit zuzuordnen ist, zeigt sich, dass die Hälfte aller antwortenden Absolvent_innen im öffentlichen Bereich arbeitet (s. Diagr. 22). Die andere Hälfte ist im gemeinnützigen Bereich (28%), im privat-wirtschaftlichen Bereich (17%) und in anderen Bereichen tätig (3%). Diese Verteilung wird auch deutlich, wenn man sich die Einrichtungen, in denen die Absolvent_innen arbeiten, genauer anschaut. (s. Diagr. 23)



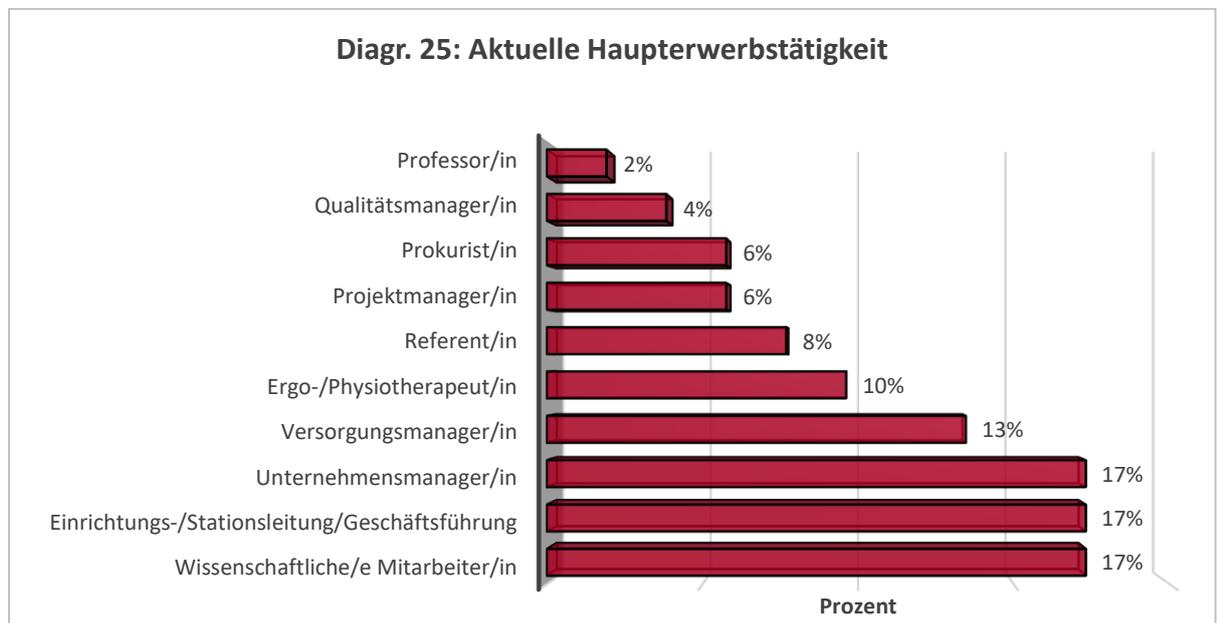
Der Zusammenhang zwischen Verdiensthöhe und Sektor zeigt, dass über 80% derjenigen Absolvent_innen, die mindestens TV-L E13 verdienen, im öffentlichen oder gemeinnützigen Sektor arbeiten. Geringe Verdiensthöhen kleiner oder gleich TV-L E9 gehen häufiger mit einer Anstellung im privat-wirtschaftlichen Bereich einher.

9.4 Beschäftigungsfelder

Anders als in den Bachelorstudiengängen überwiegen bei den Masterabsolvent_innen managementbezogene Tätigkeiten. Wie das Diagramm 24 verdeutlicht, liegen die Beschäftigungsfelder überwiegend im unternehmerischen Management (35%), als Referent im Gesundheitswesen (21%) aber auch im wissenschaftlichen Bereich (17%).

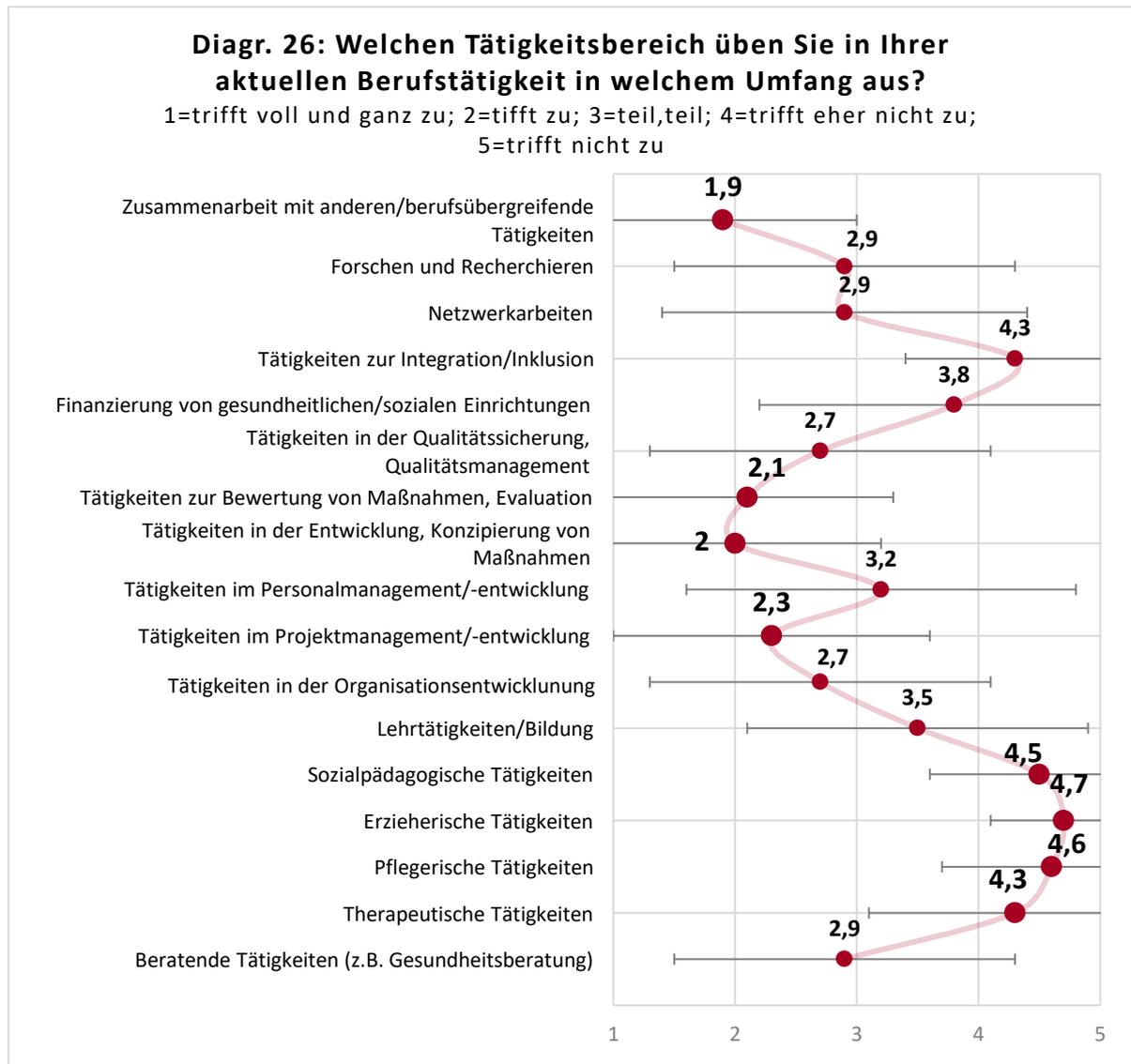


Kaum noch ein/e Absolvent_in ist nach Masterabschluss (weiterhin) in den grundständigen Berufen wie Ergo-/Physiotherapie oder Pflege tätig; außer im Rahmen von Leitungspositionen. Auch bei der Bezeichnung der aktuellen Haupterwerbstätigkeit wird deutlich, dass Management, Leitungspositionen und Wissenschaft dominieren. (s. Diagr. 25)



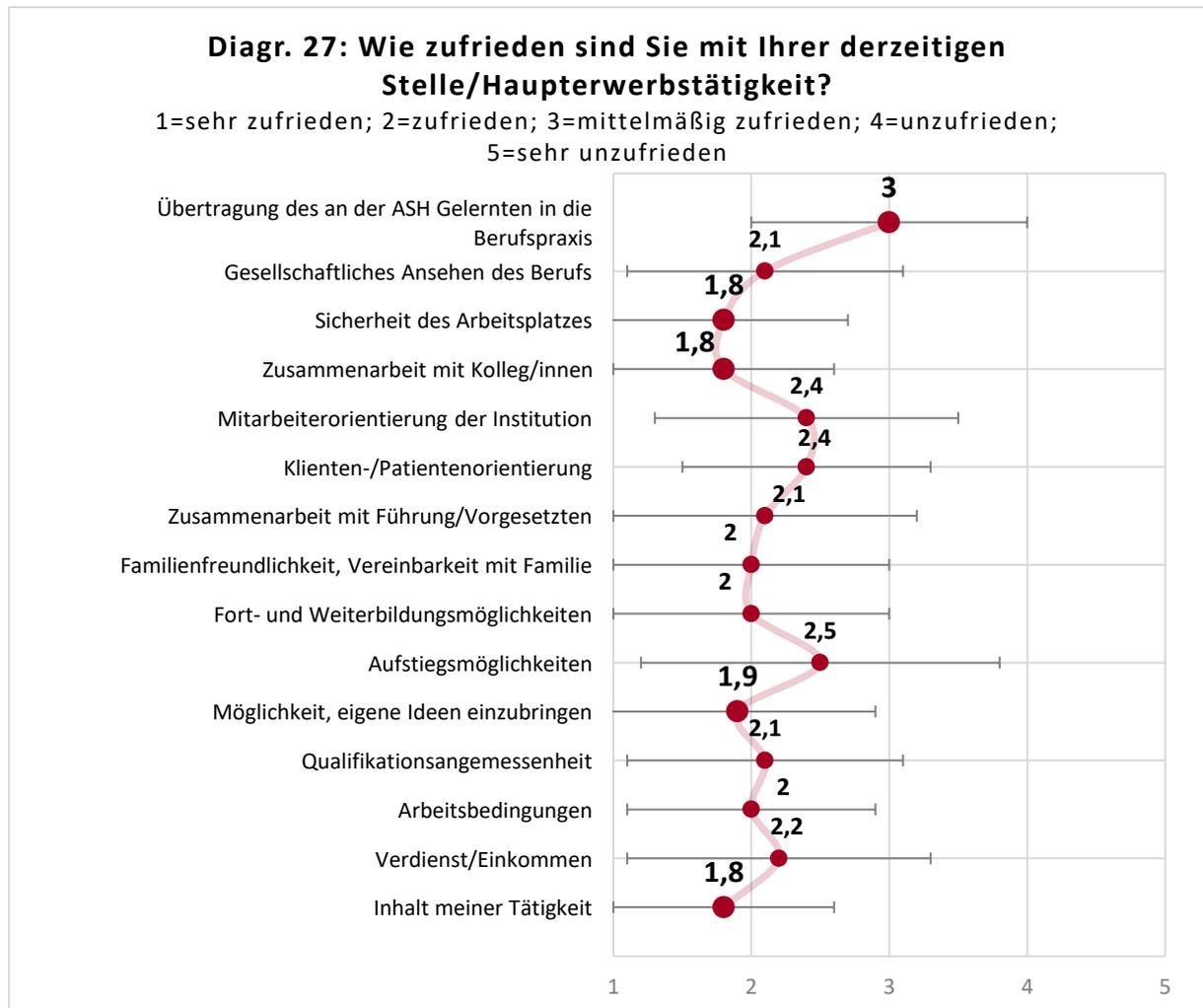
Zusammenfassend lässt sich für die Art der Hauptbeschäftigung sagen, dass sich mit dem Masterstudiengang MQG die Beschäftigungsfelder im Vergleich zum Bachelorstudiengang ändern. Mehr Personen finden Anstellungen im Managementbereich oder als wissenschaftliche/r Mitarbeiter_in. Dabei kommen die Arbeitgeber vorrangig aus dem öffentlichen Sektor. Auch die tariflichen Eingruppierungen machen eine Anstellung in höherdotierten Jobs mit einer Masterqualifikation deutlich.

9.5 Haupttätigkeitsfelder und Umfang



Die Ergebnisse zum Umfang der auszuübenden Tätigkeiten bestätigen die schon zuvor gewonnenen Erkenntnisse (s. Diagr. 26). Demzufolge wird deutlich, dass der Fokus nach dem Masterstudium auf der Ausübung managementbezogener Tätigkeiten liegt. Die am häufigsten ausgeübte Tätigkeit stellt „die Zusammenarbeit mit anderen bzw. berufsübergreifende Tätigkeiten“ ($\bar{x}=1,9$) dar. Weiterhin von Bedeutung sind zum einen „Tätigkeiten in der Entwicklung/Konzipierung von Maßnahmen“ ($\bar{x}=2,0$) und zum anderen „Tätigkeiten zur Bewertung von Maßnahmen/Evaluation“ sowie „Tätigkeiten im Projektmanagement/-entwicklung“ (jeweils $\bar{x}=2,3$). Weniger eine Rolle spielen „Sozialpädagogische Tätigkeiten“ ($\bar{x}=4,5$), „Erzieherische Tätigkeiten“ ($\bar{x}=4,7$), „Pflegerische Tätigkeiten“ ($\bar{x}=4,6$) sowie „Therapeutische Tätigkeiten“ ($\bar{x}=4,3$).

9.6 Zufriedenheit mit der aktuellen Haupterwerbstätigkeit



Die größte Zufriedenheit mit der gegenwärtigen Haupterwerbstätigkeit zeigen die Absolvent_innen bezüglich der „Arbeitsplatzsicherheit“ ($\bar{x}=1,8$), der „Zusammenarbeit mit Kolleg_innen“ ($\bar{x}=1,8$), dem „Inhalt ihrer Tätigkeit“ ($\bar{x}=1,8$) sowie der „Möglichkeit eigene Ideen einzubringen“ ($\bar{x}=1,9$). Am wenigsten zufrieden sind die antwortenden Absolvent_innen mit der „Übertragung des an der ASH Gelernten in die Berufspraxis“ ($\bar{x}=3,0$), gefolgt von der nur mittelmäßig bewerteten Zufriedenheit mit den „Aufstiegsmöglichkeiten“ ($\bar{x}=2,5$). Dennoch liegt die Einschätzung der Gesamtzufriedenheit bei 2,1 und damit auf einem guten Niveau (s. Diagr. 27).

9.7 Rollenbild

Bezüglich der Rolle, die die Absolvent_innen im Rahmen ihrer Haupterwerbstätigkeit einnehmen, nennen die Absolvent_innen insbesondere folgende:

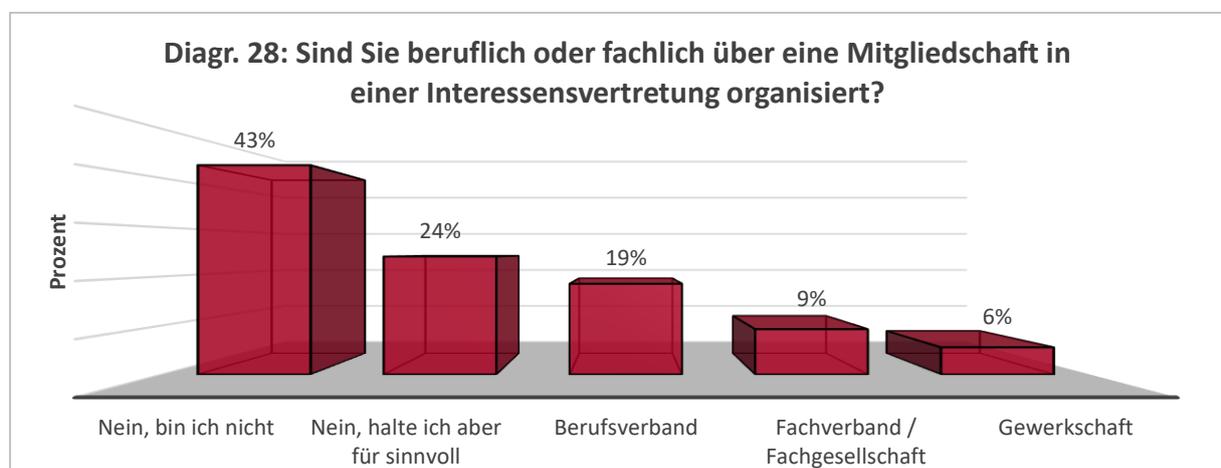
- Manager/in, Unternehmer/in,
- reflektierte/r Praktiker/in,
- Change Agent,
- Berater/in,
- Wissenschaftler/in,
- Pioniere (digitale Gesundheitsanwendung, Akademisierung),
- Vorbild oder Alleskönner mit Weitblick zugehörig.

9.8 Nebentätigkeit

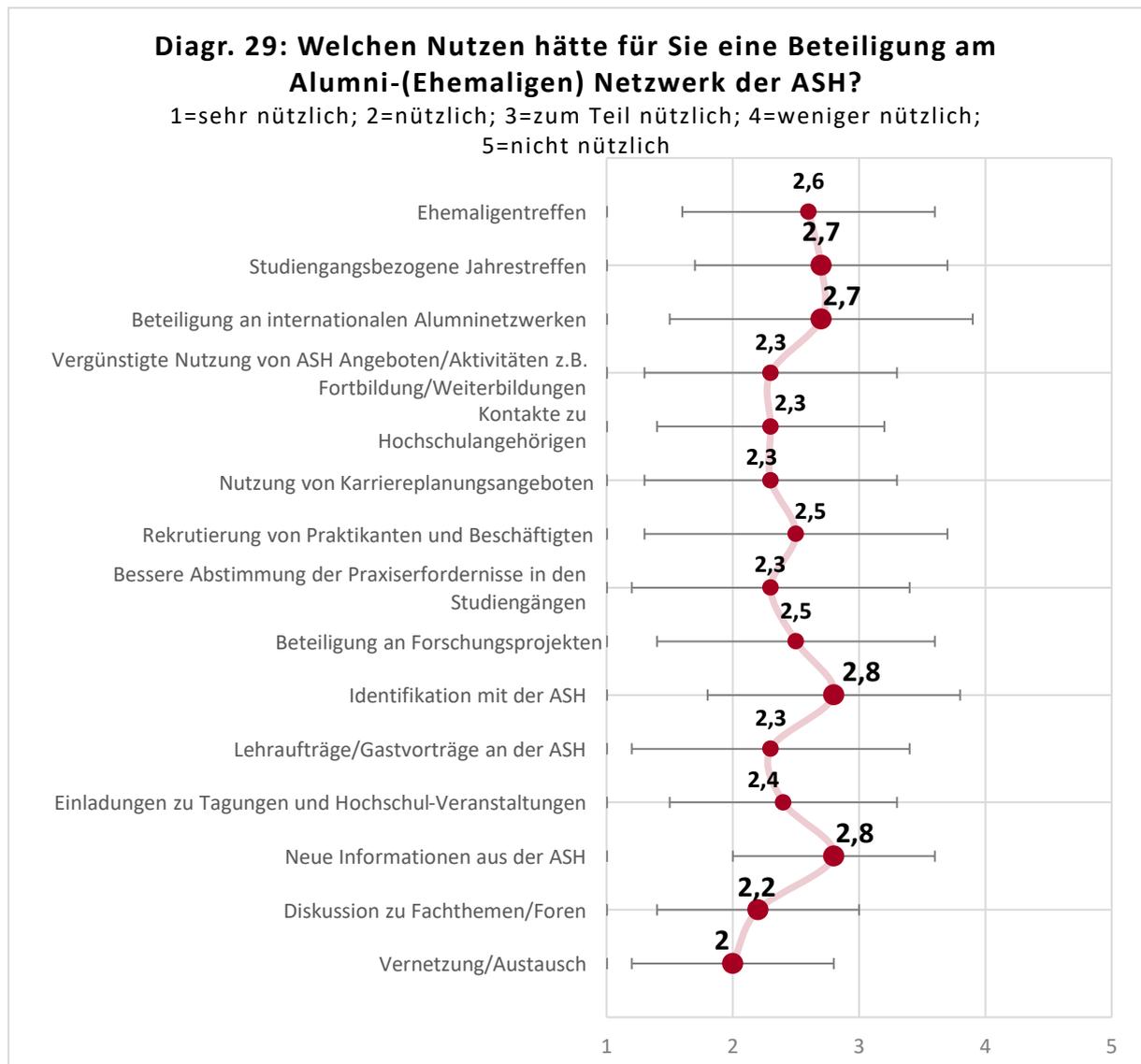
24% der Absolvent_innen gehen nebenberuflich anderweitigen Tätigkeiten nach, die sich in erster Linie auf Lehrtätigkeiten/Dozententätigkeiten beschränken lassen. Das Einkommen was sie mit dieser Beschäftigung erzielen, liegt meistens im geringfügigen Bereich.

9.9 Berufliche Selbstorganisation

Fast die Hälfte der Absolvent_innen (43%) ist beruflich oder fachlich in keiner Interessensvertretung organisiert (s. Diagr. 28). 24% der Absolvent_innen sind zwar in keiner, halten das allerdings für sinnvoll. Ein Drittel organisiert sich in Berufsverbänden (19%), Fachverbänden/Fachgesellschaften (9%) oder Gewerkschaften (6%).



9.10 ALUMNI-Nutzen



Den Nutzen für eine Beteiligung an einem Alumni-Netzwerk schätzen die Absolvent_innen insgesamt mit „nützlich“ bis „zum Teil nützlich“ ($\bar{x}=2,4$) ein (s. Diagr. 29). Der größte Nutzen wird in der „Vernetzung/Austausch“ gesehen ($\bar{x}=2,0$) so wie bei „Diskussion zu Fachthemen/Foren“ ($\bar{x}=2,2$); der geringere Nutzen bei „Neue Informationen aus der ASH“ ($\bar{x}=2,8$), „Identifikation mit der ASH“ ($\bar{x}=2,8$), „Beteiligung an internationalen Alumni-Netzwerken“ ($\bar{x}=2,7$) sowie in „Studiengangsbezogenen Jahrgangstreffen“ ($\bar{x}=2,7$).

10 Zusammenhang Studium und Beruf

Hinsichtlich des Masterabschlusses zeigt sich, dass mit 18% nur ein sehr geringer Teil der Absolvent_innen ihre Fachrichtung zur Erfüllung der beruflichen Aufgaben für „am besten geeignet“ halten. So halten fast die Hälfte (45%) der Absolvent_innen eine andere Fachrichtung für genauso geeignet, um den beruflichen Aufgaben gerecht werden zu können. 22% halten im Nachhinein sogar eine andere Fachrichtung für nützlicher. Für 14% hängen die beruflichen Aufgabenfelder wenig mit der Fachrichtung zusammen.

10.1 Kernkompetenzen

Die Absolvent_innen nennen folgende Kernkompetenzen, die in ihrer aktuellen Tätigkeit besondere Anwendung finden:

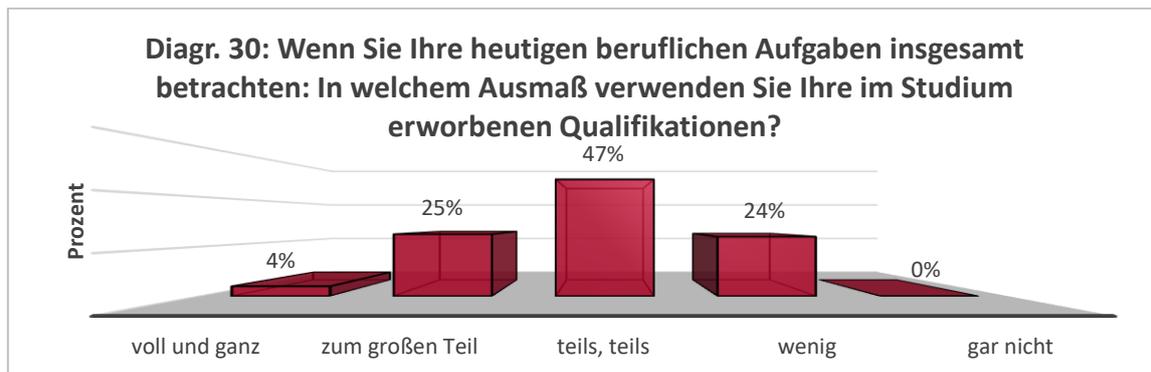
Kernkompetenzen	
1.	Wissenschaftliche Arbeitsweisen
2.	Managementbezogene Fähigkeiten
3.	Selbstständigkeit/Selbstorganisation
4.	Kommunikationsfähigkeiten/Präsentationsfähigkeiten

Mit Blick auf die Tabelle zeigt sich wie in Anbetracht vorangegangener Ergebnisse zu erwarten war, dass den wissenschafts- und managementbezogenen Kompetenzen eine besondere Bedeutung zukommt. Daneben sind v. a. auch Selbstständigkeit/Selbstorganisation sowie Kommunikationsfähigkeiten/Präsentationsfähigkeiten gefragt.

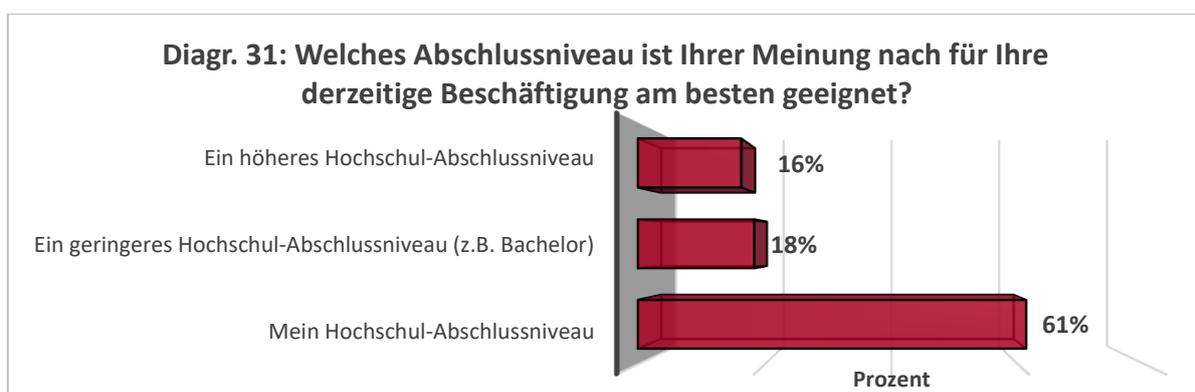
Damit verbunden wird deutlich, dass sich die Absolvent_innen in ihren Institutionen die Weiterentwicklung von wissenschaftlichen/evidenzbasierten Arbeitsweisen sowie die Verbesserung betriebswissenschaftlicher Herangehensweisen wünschen. Des Weiteren wird betont, dass Kommunikationsfähigkeit, Beratung als auch Verhandlungsgeschick ausbaufähig sei. Hinsichtlich des Personalmanagements besteht der Wunsch nach einer geregelten Mitarbeitergewinnung. Auch werden mehr Forschungsprojekte im Rahmen der Beschäftigung gewünscht.

10.2 Qualifikation

In einer Gesamteinschätzung zur Anwendung der erworbenen Studienqualifikationen in der Berufstätigkeit geben 47% der Absolvent_innen an, dies nur mit „teils, teils“ bestätigen zu können; was wiederum eine nicht unbedeutende Diskrepanz zwischen dem Erlernten und der Berufspraxis vermuten lässt. (siehe Diagr. 30)

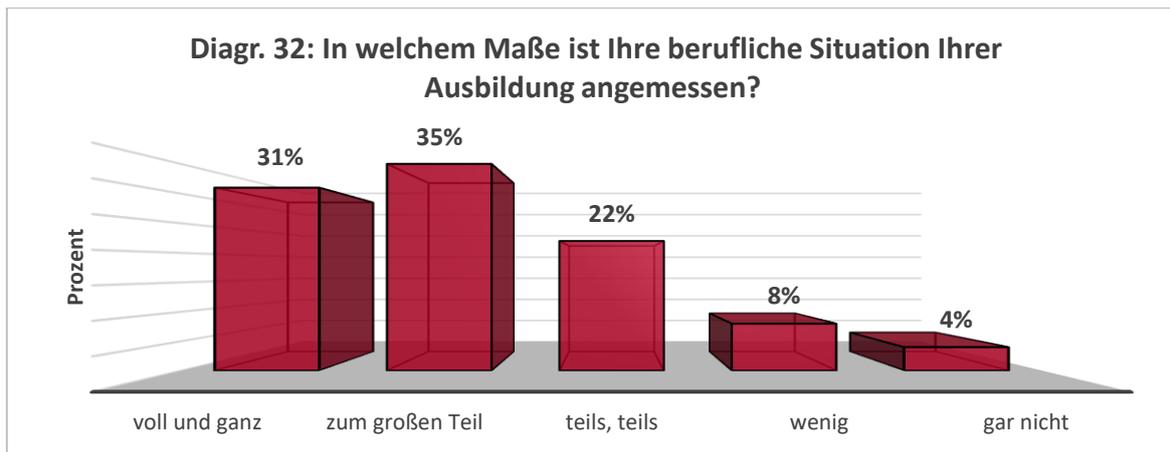


Hinsichtlich der Geeignetheit des Abschlussniveaus für die aktuelle Beschäftigung zeigt sich wiederum, dass über die Hälfte der Absolvent_innen ihr Abschlussniveau für am besten geeignet halten (s. Diagr. 31). Nur 18% sind der Meinung, dass ein geringeres Abschlussniveau gereicht hätte. 16% halten ein höheres Abschlussniveau für angebracht. 5% sind der Ansicht, dass kein Hochschulabschluss notwendig wäre, um der aktuellen Beschäftigung gerecht werden zu können.



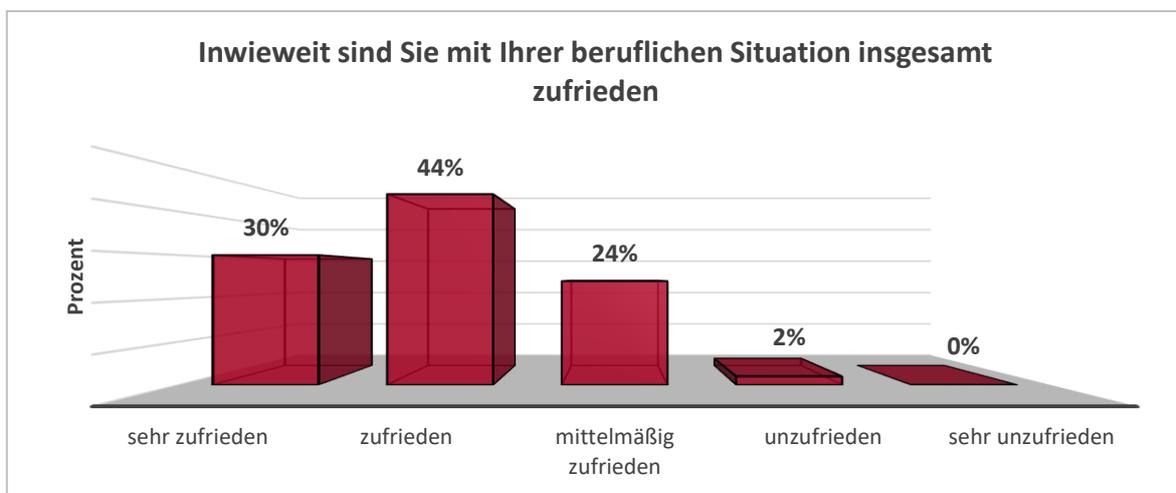
10.3 Angemessenheit und Zufriedenheit

Für zwei Drittel (66%) der antwortenden Personen ist das Verhältnis zwischen der aktuellen beruflichen Situation und der ASH-Ausbildung „voll und ganz“ (31%) und „zum großen Teil“ (35%) angemessen. „Teils, teils“ geben 22% der Absolvent_innen an. Ein geringer Teil (8%) findet die berufliche Situation gemessen an der Ausbildung an der ASH „wenig“ bzw. 4% „gar nicht“ angemessen. (s. Diagr. 32 f.)



Als Grund für die Aufnahme der Beschäftigung liefern die Absolvent_innen folgende Antworten: Für 35% der Personen steht die aktuelle berufliche Situation in engem Zusammenhang zum Studium. 25% sehen die aktuelle Beschäftigung lediglich als Zwischenschritt, weil sie sich noch in einer beruflichen Orientierungs- oder Übergangsphase befänden. Weiterhin wird hervorgehoben, dass die gegenwärtige Beschäftigung mit den familiären Bedürfnissen vereinbar sei (20%), mehr Sicherheit biete (16%) und mit einem höheren Einkommen einhergehe (12%).

Die Gesamtzufriedenheit hinsichtlich der aktuellen beruflichen Situation bewerten die Absolvent_innen mit einer Durchschnittsnote von 2,0. Wie aus dem Diagramm 33 hervorgeht, bewerten fast drei Viertel ihre berufliche Situation mit „zufrieden“ (44%) oder „sehr zufrieden“ (30%). 24% sind nur „mittelmäßig zufrieden“ bzw. 2% „unzufrieden“. (s. Diagr. 33)



11 Sonstige Anmerkungen- positive und negative - zum zurückliegendem Studium

Abschließend sind im Folgenden sowohl positive als auch kritische Anmerkungen der Absolvent_innen zum Masterstudiengang anhand von Kategorien zusammengefasst. Diese wurde mit Zitaten der Absolvent_innen untermauert.

Positive Argumente:

1. Attraktives Studium

- *„Das Studium hat mir persönlich gut getan“*
- *„Das Masterstudium habe ich als geschützten Raum für die berufliche und persönliche Entwicklung gesehen – Grundlage für eine Promotion“*
- *„Insgesamt bin ich sehr dankbar, dass ich an der ASH studieren durfte!!! Die Vorteile des Studiums haben überwogen.“*
- *„Masterabschluss öffnet Türen. Ob man eingestellt wird, entscheidet sich dann eher durch Bewerbungsgespräch etc. - Die ASH ist besonders sozial ausgerichtet (Studieren mit Kind etc.)“*
- *„Meine Kommilitonen waren toll Wir hatten viel Spaß“*

2. Einschätzung der Dozenten

- *„(Fast) alle Dozenten sind gut ansprechbar und für den Studenten erreichbar. Auf Nachfrage bekommt man sehr viel Hilfestellung und Angebote mit Praxisbezug (Netzwerke!)“*

Kritische Anmerkungen:

1. Ansehen des Studiums bzw. des Berufs

- *„was Keiner so klar sagt...in der Pflege sind Akademiker nicht willkommen und haben wenig Anerkennung von allen anderen Berufsgruppen“*

2. Zeitmanagement

- *„Ich war aus finanziellen Gründen gezwungen, mein Studium möglichst schnell zu absolvieren. Daher blieb keine Zeit für extra Praxissemester oder sogar Auslandssemester, obwohl ich dies sehr gerne gemacht hätte.“*

3. Fachübergreifende/interdisziplinäre Zusammenarbeit

- *„Eine Kooperation mit Fachgesellschaften/Verbänden zur Anerkennung von Studieninhalten beim Erwerb von QM-Zertifikaten wäre wünschenswert. [...] Die Studieninhalte decken sich in vielen Punkten mit den Inhalten der Zertifizierungsangeboten.“*
- *„Es müsste viel mehr mit Netzwerken gearbeitet werden“*

4. Einschätzung der Dozenten

- *„Dozenten waren ständig krank, sodass Vorlesungen ausgefallen sind.“*
- *„Praxisbezug ist sehr stark von Dozenten abhängig.“*

5. Ausstattung der ASH

- *„Arbeitssituation (PCs etc.) ist an der ASH leider nicht sehr gut. Es fehlen separate Einzel und Gruppenarbeitsräume“*

6. Niveau des Masterstudiums/Notenvergabe

- *„keine faire Notenvergabe (zu positiv, gute Studierende werden nicht "belohnt")“*
- *„Studienniveau teilweise sehr niedrig, da jeder, der einmal an der ASH genommen ist, einen Abschluss machen kann und alle Prüfungen besteht“*
- *„Studierende von anderen Hochschulen haben es aufgrund der zu guten Bewertung der ASH Bachelorabsolventen Schwierigkeiten einen Studienplatz zu bekommen“*
- *„es gab m.E. keine differenzierte Notenvergabe“*

7. Inhalte des Studiums/Praxissemester

- *„Es sollte, so wie es im Modulhandbuch steht, 2 verschiedene Praxisprojekte und darüber hinaus ein Praktikum und mehr Praxisaufgaben in den Lehrveranstaltungen geben“*
- *„Ich erinnere mich immer noch mit Bedauern daran, dass das Praxisprojekt für Ergo- und Physiotherapeuten aufgrund einer zu geringen TeilnehmerInnenzahl während des Masterstudiums nicht zustande kam.“*
- *„Ein Studium gänzlich ohne Praxissemester, in welchem man Anderen über die Schulter schauen kann, erste Erfahrungen sammeln und auch erkennen kann, was einem liegt und was eher nicht, bereitet einen jedoch nicht angemessen auf angestrebte spätere Tätigkeiten vor.“*
- *„Inhalt der Lehrveranstaltungen war nicht dem Master angemessen. Habe den Bachelor an einer anderen Hochschule absolviert, die wesentlich höheren Anspruch hatte...“*
- *„Zu viele Referate durch Mitstudierende (zum Teil schlechtes Niveau und man lernt nichts dazu)“*
- *„Mehr Controlling (z.B. Finanzierungssystem im KH-> Kodierung etc.), Umgang mit Tools wie Excel sollten in Fleisch und Blut übergehen, BWL- Wissen weiter ausbauen“*

8. Einschätzung zum Fragebogen

- *„Keine Anmerkungen zum Studium, aber zum Fragebogen. Es war für mich an einigen Stellen nicht einfach die Fragen zu beantworten, da ich nach dem Master promoviert habe. Bsp. bei der Frage ob meine Qualifikation für meine jetzige Tätigkeit ausreichend ist, oder ob eine höhere verlangt ist als ein Master, da wusste nicht genau was ich anklicken sollte. Vielen Dank für die Absolventenbefragung und viele Grüße an die ASH“*
- *„das Ausfüllen des Fragebogens hat deutlich länger als 30 min gedauert - bitte dies angeben“*

12 Zusammenfassung MQG 2017

Die Absolvent_innen des konsekutiven Masterstudiengangs MQG beantworteten zu 33% unseren Online-Fragebogen nach dem beruflichen Verbleib und der Einschätzung des Studiums. Der Altersdurchschnitt der Beantworter_innen lag bei 30-34 Jahren und 72% der Antwortenden waren weiblich.

62% hatten bereits ein anderes Studium (GPM, PT/ET) an der ASH absolviert. An erster Stelle eines **Wunschmasterstudiums** wurde hier „Public Health“ von 38 % der Befragten genannt. MQG erfolgt auf Platz 2 mit 19 % der Nennungen. Fast alle Absolvent_innen verfügten bereits vor ihrem Studium über beruflich relevante Erfahrungen, vor allem in der Pflege und der Physio- und Ergotherapie. Auch die Forschung und das QM sowie Leitungspositionen wurden genannt.

Rund 2/3 der Studierenden sind mit ihrem Studium rückblickend „zufrieden“ bzw. sehr „zufrieden“. Es gibt relativ gute Bewertungen der Studienbedingungen mit einer Ausnahme: Die **Vernetzung/Kontakte zu Praxiseinrichtungen** kommen zu kurz und werden am wenigsten positiv bestätigt. Etwas zurückhaltend fällt auch die Bewertung hinsichtlich der beruflichen Vorbereitung aus (s.S. 12), wobei hier auch der Faktor hinzukommt, dass eine direkte und spezifische Berufseinmündung auf ein Berufsziel auch gar nicht gewollt ist.

Auch hier zeigen sich rund ein Viertel der Befragten hinsichtlich einer wissenschaftlichen Weiterqualifizierung bis hin zur **Promotion** offen. Oftmals fällt das konkrete Promotionsverhaben in den Bereich Public Health.

Bei den Wünschen zur Unterstützung beim Berufseinstieg dominieren die **Kooperationswünsche** zu Unternehmen und potenziellen Arbeitgeber_innen. Darauf folgen die Wünsche bzw. Erwartungen zu den vielfältigen Tätigkeits- und Berufsfeldern sowie zu mehr berufsvorbereitenden Themen im Studium.

Fakt ist, dass die MQG Absolvent_innen relativ gut verdienen. 2/3 von ihnen verdienen mindestens ein Gehalt gemessen an TV_L E 13. Hier dominieren Management- und Leitungspositionen und ergänzt werden diese auch durch wissenschaft-

liche Mitarbeiter_innenpositionen. Häufigste Tätigkeitsbereiche, die positiv bestätigt werden, finden sich in der Entwicklung und Evaluation von Maßnahmen und der berufsübergreifenden Zusammenarbeit.

In ihren Berufstätigkeiten spielen Kernkompetenzen zum wissenschaftlichen Arbeiten, zum Management, zur Selbstorganisation sowie zu Kommunikations- und Präsentationsfähigkeiten eine dominierende Rolle.

Die Zufriedenheit in der aktuellen Haupterwerbstätigkeit fällt dementsprechend gut aus und ist führend bei unseren Absolvent_innenbefragungen ($\bar{X}=2,1$). 3/4 aller befragten Absolvent_innen bezeichnen ihre berufliche Situation als „voll und ganz“ oder „zum großen Teil“ als angemessen.

Insgesamt betrachtet kann sich der MQG auf sehr gute Bewertungen aus Sicht der Absolvent_innen stützen.

Dr. Hans-Jürgen Lorenz
(Leiter Career Service)